Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

107 (5.3.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt, Streik usw. entfällt jeder Anspruch bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM., Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — **und Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 5. März 1927.

43. Jahrgang. Nr. 107.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löschе; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Herile; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiner.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Ein neues deutsches Amerikakabel.

Eröffnungsfeier für das Kabel Emden—Azoren—New York.

Deutschlands Kabelverlust durch den Krieg. — Wiederaufbau des deutschen Nachrichtennetzes. — Kabel und Radiotelegraphie. — Die ersten Telegramme.

* **Berlin**, 4. März. Bei der heutigen Feier anläßlich der Einweihung des Kabels Emden—Azoren—Newyork hielt der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft, Dr. Georg Solmssen, die Eröffnungsansprache, in der er u. a. folgendes ausführte: Die heutige Feier sei mehr als lediglich Eröffnungsakt anläßlich der Vollendung einer technischen Aufgabe. Sie bedeute den Beginn einer hoffentlich dauernd glücklichen Zukunft. An dem Tage, an dem

zum ersten Male seit dem Weltkriege wieder ein deutsches transozeanisches Unterseekabel

dem Verkehr übergeben werden solle, müsse man der Zeiten gedenken, als Deutschland über ein Kabelnetz verfügte, das es mit den Vereinigten Staaten und Südamerika verband und am ostasiatischen Kabelverkehr beteiligte. Träger dieser Verbindungen seien damals die Deutsch-Atlantische, die Deutsch-Südamerikanische, die Osteuropäische und die Deutsch-Niederländische Telegraphengesellschaft gewesen, privatwirtschaftliche Unternehmungen, die mit Hilfe des Reichs arbeiteten und von ihm überwacht wurden. Der Weltkrieg habe das in jenen Zeiten begonnene Werk zerstört. Deutschland habe seinen gesamten rund 20 000 Seemeilen messenden Kabelbesitz eingebüßt, zunächst durch die Kriegshandlungen der Feinde und dann durch den Versailler Vertrag, durch den Deutschland das Eigentum an allen seinen Kabeln im Werte von 79 Millionen Goldmark genommen wurde. Die folgende Zeit habe aber bewiesen, daß die den Dingen selbst innewohnende Logik auf die Dauer stärker ist als der Unverstand menschlicher Leidenschaft. Die Welt konnte den Verkehr mit Deutschland nicht entbehren, noch konnte Deutschland darauf verzichten, in unmittelbarer telegraphischer Verbindung mit denjenigen Nationen zu stehen, mit denen es Güteraustausch und Gedanken wechselt.

Uebersichtskarte.

Die Bedingungen für den Wiederaufbau des deutschen Nachrichtennetzes, so fuhr Dr. Sollmssen fort, seien jedoch denkbar ungünstig gewesen: Einerseits habe das Kapital gefehlt. Andererseits sei es schwer gewesen, Konzessionen zu erhalten, um ein Kabel außerhalb Deutschlands landen zu können. Die Kraft Deutschlands habe lediglich in der Defensive gelegen. Die in der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft vereinigten privatwirtschaftlichen Kabelgesellschaften hätten sich in harmonischer Zusammenarbeit mit dem Reichspostministerium gegenüber den Forderungen der den Kabelverkehr monopolisierenden Mächte auf Gewährung des Durchgangsrechts für den Weltnachrichtendienst über Deutschland ablehnend verhalten. Es sei der Grundsatz festgehalten worden, daß in Deutschland nur ein deutsches Kabel landen dürfte. Allmählich sei die Kriegspsychose einer ruhigeren gerechteren Beurteilung der Lage gewichen, und die Voraussetzungen für die notwendigen Verhandlungen über den Wiederaufbau des Nachrichtendienstes seien dadurch gegeben worden. Die Zusammenarbeit habe sich dann wie folgt abgespielt. Im Januar 1923 habe die Deutsch-Amerikanische Telegraphengesellschaft zunächst mit der Firma W. A. Harriman & Co. Inc. einen Vertrag abgeschlossen, durch den diese ihre Bereitschaft erklärte, den deutschen, Emden mit den Azoren verbindenden Kabelteil eines transatlantischen Kabels durch Uebernahme einer Anleihe im Höchstbetrage von fünf Millionen Dollar zu finanzieren. Darauf habe man sich mit Unterstützung der englischen Regierung mit Erfolg um die portugiesische Konzession zur Landung des Kabels auf den Azoren beworben und mit Commercial Cable Co. ein Abkommen getroffen, durch welches sich diese verpflichtete, anschließend an das Kabel Emden—Azoren ein amerikanisches Kabel von den Azoren nach Newyork zu legen. Inzwischen habe dann freilich die Western Union Telegraph Co. ein alle bisher gelegten Kabel übertreffendes High-speed Kabel Newyork—Azoren gelegt, das die Legung eines weiteren Kabels durch die Commercial Cable Co. zwecklos machte. Diese Schwierigkeit sei dadurch überwunden worden, daß das Kabel der Western Union Telegraph Co. der Commercial Cable Co. für die Mitbenutzung zur Verfügung gestellt und der Anschluß des deutschen Kabels Emden—Azoren an diesen nunmehr von den beiden großen amerikanischen Kabelgesellschaften benutzten Kabelteil herbeigeführt wurde. Der Erfolg dieses Abkommens sei, daß die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft über das Kabel Emden—Azoren den gesamten Verkehr gibt und empfängt, der für die Commercial Cable Co. und die Western Union Telegraph Co. bestimmt ist bezw. von ihnen gebracht wird, während früher die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft nur den Verkehr gab und empfing, den die Commercial Cable Co. lieferte oder abnahm. Ein weiterer Ersatz gegenüber früher, wo die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft zwei Kabel Emden—Newyork besaß, sei die

weit stärkere Kapazität des neuen Kabels,

das eine Zeichenzahl von 1500 in der Minute (Vorkriegszeit 500 in der Minute) aufweise. Die letzten Schwierigkeiten, die darin bestanden, ein Kabel so hochwertiger Kapazität in Deutschland herzustellen, seien schließlich überwunden worden und zwar in engster Zusammenarbeit mit dem Reichspostministerium und der Telegraphentechnischen Reichsanstalt. Das Kabel sei dann von den Norddeutschen Seekabelwerken in Nordenham hergestellt und durch ihren Kabeldampfer „Neptun" gelegt worden. So liege nun das Kabel auf der langen Strecke von Emden nach den Azoren auf dem Grunde der Nordsee, des Kanals und des Atlantischen Ozeans.

Dr. Solmssen wies ferner darauf hin, daß die Bedeutung des Unterseekabels durch die Entwicklung der Radiotelegraphie nicht in den Hintergrund gerückt worden sei, daß vielmehr alle großen Kabelgesellschaften in naher

Wechselbeziehung zur Radiotelegraphie

ständen. Das Kabel habe außerdem den Wert eines sinnfälligen Beweises der Zusammenarbeit der Nationen. Während die Technik einerseits immer neue Zerstörungsmöglichkeiten für den Kriegsfall liefere, zeige das Kabel, daß die Technik auch in der Richtung des friedlichen Zusammenschlusses der Interessen Verwendung finde. Das transatlantische Kabel sei ein Werkzeug des Friedensgedankens.

Zum Schluß seiner Rede stellte Dr. Solmssen das fertiggestellte Kabel Emden—Azoren dem Reichspostminister zur Verfügung und sprach den Wunsch aus, daß durch das Kabel die Botschaft wahr gemacht würde, die der Präsident der Vereinigten Staaten James Buchanan im Jahre 1856 an die Königin Viktoria von England aus Anlaß der Eröffnung des ersten Kabels zwischen England und den Vereinigten Staaten sandte und u. a. die Frage enthielt, ob nicht alle Nationen der Christenheit sich zur Erreichung des Zieles ewiger Freundschaft zwischen den verwandten Nationen vereinigen wollten und erklären, daß das Kabel für immer neutral sein solle, und daß seine Mitteilungen auf dem Wege nach ihrem Bestimmungsorte heilig erachtet werden sollten, selbst inmitten von Feindseligkeiten. Auf diese Frage sei, meinte Dr. Solmssen, bewußt und zuversichtlich ein kräftiges Ja zu antworten.

Reichspostminister Dr. Schätzel

dankte darauf für die ehrenden Worte, die Dr. Solmssen der Deutschen Reichspost gewidmet hatte und fuhr in seiner Ansprache nach einem Hinweis auf die Bedeutung der telegraphischen Ueberseeverbindungen fort: „Es ist der Stolz der Telegraphenverwaltungen und ihrer Angehörigen in allen Ländern, daß sie durch den unmittelbaren Austausch von Wort und Gedanken über Länder und Meere hinweg wirtschaftliche Beziehungen über die ganze Welt erleichtern, ja eine Weltwirtschaft erst ermöglicht haben, insbesondere aber, daß sie darüber hinaus der Verständigung und der Annäherung zwischen den Völkern dienen. Der Krieg hat uns gezeigt, wie unvollkommen diese Verständigung bisher ist, um so eifriger wollen wir am Ausbau der Weltverbindungen arbeiten. Sie machen die entferntesten Völker der Erde zu Nachbarn.

Frei und gleichberechtigt mit allen diesen Nachbarn will Deutschland sein Teil auch auf diesem Gebiet internationaler Arbeit beitragen.

Die Deutsche Reichspost hat zunächst den Weg nach Nordamerika gesucht und — was technisch und wirtschaftlich am schnellsten erreichbar war — mit Hilfe der Telefunken und der Transradio A.G. als erstes eine Funkverbindung nach Newyork eröffnet, hat sich aber zugleich mit allen unter der Last der Friedensverträge und der wirtschaftlichen Not gesetzlich und wirtschaftlich möglichen Mitteln der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft zum Wiederaufbau der Kabelverbindungen an die Seite gestellt. Mit Stolz und Befriedigung nehmen wir heute das vollendete Werk entgegen."

Die ersten Telegramme.

Nach einem Dank an alle, die an dem vollendeten Werk mitgeholfen haben, verlas der Reichspostminister die ersten Telegramme, die auf dem neuen Kabel Emden—Horta—Newyork zwischen dem deutschen Reichspräsidenten und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ausgetauscht worden sind. Reichspräsident v. Hindenburg hat telegraphiert: „Mit Genugtuung begrüße ich die Wiederherstellung der direkten Kabelverbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika, und es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen, Herr Präsident, und dem amerikanischen Volke anläßlich der Eröffnung des neuen Emden—Azoren—Newyork-Kabels meine aufrichtigsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Ich hoffe zuversichtlich, daß diese von amerikanischen und deutschen Gesellschaften gemeinschaftlich hergestellte neue telegraphische Verbindung immer dazu beitragen wird, das gute Einvernehmen zwischen unseren Ländern und ihre wirtschaftlichen Interessen zu fördern und zu erhalten."

Die gleichzeitig vom Präsidenten Coolidge übersandte Botschaft hat folgenden Wortlaut in deutscher Uebersetzung: „Es gereicht mir zum Vergnügen, aus Anlaß der Inbetriebnahme der unmittelbaren Kabelverbindung zwischen den U.S.A. und Deutschland Eurer Exzellenz meine aufrichtigsten Glückwünsche zu senden und die Hoffnung auszudrücken, daß diese neu hinzugekommene Telegraphenverbindung die gegenseitige Verständigung und das gute Einvernehmen zwischen unseren beiden Ländern fördern wird."

Die warmen Worte, erklärte der Reichspostminister, und die guten Wünsche der beiden Staatsoberhäupter werden aufrichtigen Widerhall bei ihren Völkern finden.

Zum Schluß übergab Reichspostminister Schätzel das neue Kabel seiner Bestimmung.

Der französische Mobilisierungsplan.

Annahme des Paragraphen 1.

Verteidigung des Gesetzes durch Painlevé. — Bedenken der Opposition. — Spott der „Liberté".

F.H. **Paris**, 4. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die französische Kammer setzte die Beratung der Gesetzesvorlage über die allgemeine Mobilisierung fort. Kriegsminister Painlevé lobte dem Gesetz nach, daß es geeignet sei, alle Anklagen über Imperialismus und Militarismus gegen Frankreich aus der Welt zu schaffen. Die Regierung beschäftige sich besonders mit der Frage der Erzeugung des Kriegsmaterials im Kriegsfalle, denn es dürfte sich nicht wieder ereignen, wie es 1914 geschah, daß die Kriegsindustrie förmlich improvisiert werden mußte. Auch die skandalösen Kriegsgewinne würden in einem neuen Kriege nicht mehr stattfinden. Painlevé erklärte schließlich, daß nunmehr ein vollkommenes Programm für die Befestigung der französischen Ostgrenzen ausgearbeitet sei und daß mit den Befestigungen im Monat Juli begonnen werden wird. Die Maßnahmen, die Frankreich treffen werde, sollen nur im Falle eines Angriffs verwirklicht werden. Das neue Gesetz könne nicht als Kriegsdrohung ausgelegt werden, da Frankreich friedlich gesinnt, gleichzeitig aber entschlossen sei, seine Unabhängigkeit zu verteidigen.

Die weitere Debatte rief starke Verlegenheit hervor, denn der Abgeordnete Chaumie wies nach, daß, wenn der Artikel 1 des Gesetzes angenommen würde, der bestimmt, daß im Kriegsfalle alle Franzosen ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts mobilisiert werden, dies zur Folge hätte, daß Frankreich der Vorteile der Haager und der Londoner Konvention zum Schutze der Nichtkriegsteilnehmer verlustig gehen würde. Ein Antrag des freikommunistischen Abgeordneten Ernest Lafond, die Worte „ohne Unterschied des Alters und Geschlechts" zu streichen, lehnte die Kammer ab. Schließlich mußte aber der Artikel 1 des Gesetzes entscheidend abgeändert werden, indem erklärt wird, daß in Kriegszeiten alle Franzosen ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts sowie alle gesetzlich konstituierten Verbände gezwungen sind, entweder als Kämpfer an der Verteidigung des Landes oder als Nichtkämpfer an der Aufrechterhaltung des materiellen und moralischen Lebens der Nation teilzunehmen. Die Weiterberatung wurde auf Samstag vertagt.

Die Entdeckung, die der Abgeordnete Chaumie gemacht hat, daß die Haager Konvention für Frankreich keine Gültigkeit hätte, wenn man tatsächlich nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder mobilisieren wolle, wie es die etwas ungeschickte Stilisierung des Artikels 1 der Gesetzesvorlage in Aussicht genommen hatte, rief starkes Aufsehen hervor. Uebrigens hatte sich bereits heute die „Liberté" darüber lustig gemacht, daß alle Welt militarisiert werden soll. Es sei eine herrliche Zukunftsaussicht, wenn alle Welt kämpfen wird. Das Blatt macht sich weiter darüber lustig, daß keiner der Redner in der Kammer an die Möglichkeit gedacht hätte, daß beim nächsten Krieg der deutsche Gegner nicht auf französischen Boden vordringen könnte. Jedermann kümmere sich nur darum, Vorsorge zu treffen, wie man beim nächsten Krieg im Voraus die Absendung der Bevölkerung und sogar den Abtransport des Viehes bewerkstelligen könnte. Die „Liberté" fragt, warum man sich nicht auf die Hindenburglinie zurückziehen wolle.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich.

F.H. **Paris**, 4. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die heute veröffentlichte Arbeitslosenstatistik in Frankreich weist nach, daß es im ganzen 80 000 Unterstützungsempfänger gibt, darunter in Paris 61 000. Die Steigerung in dieser Woche ist nicht beträchtlich, sie beträgt etwa 1000. Die stärkste Arbeitslosigkeit herrscht in der Metall-, Holz-, Bekleidungsindustrie und im Baugewerbe, aber auch die Zahl der beschäftigungslosen Büro- und Transportangestellten wächst immer mehr an.

Der Aufwertungsantrag.

m. **Berlin**, 4. März. **(Drahtmeldung unserer Berlinre Schriftleitung.)** Das Reichskabinett hat sich dieser Tage mit dem von der Reichsarbeitsgemeinschaft an das Reichsinnenministerium gerichteten Antrag beschäftigt, der ein neues Volksbegehren über die Aufwertung einleiten soll. Das Reichskabinett hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß an dem Aufwertungsgesetz an sich nicht gerüttelt werden dürfe, daß es sich höchstens darum handeln kann, einige Schönheitsfehler des Aufwertungsgesetzes zu beseitigen. Bevor aber irgendwelche Entschlüsse gefaßt werden sollen, will die Regierung noch mit dem interfraktionellen Ausschuß der Regierungsparteien sich in der kommenden Woche in Verbindung setzen. Es scheint, als ob bei den Deutschnationalen diejenigen Kreise, die früher den Aufwertungsfreunden sehr nahegestanden haben, gewisse Schwierigkeiten machen und daß deshalb noch eine Aussprache erforderlich ist.

Rücktritt des preußischen Justizministers.

★ **Berlin**, 4. März. **(Funkspruch.)** Der preußische Justizminister am Zehnhoff hat heute dem Ministerpräsidenten Braun den Rücktritt von seinem Amte mitgeteilt. Er steht im 73. Lebensjahre. Zu seinem Nachfolger wurde Senatspräsident Dr. Schmidt vom Kammergericht ernannt.

Vier Todesopfer eines Gasrohrbruches.

* **Berlin**, 4. März. **(Funkspruch.)** Wie die Blätter aus Ratibor melden, wurden dort heute nacht vier Personen durch Gas, das infolge eines Rohrbruches in mehrere Kellerwohnungen in der Mühlwagengasse eingedrungen war, getötet. Fünf weitere Personen erlitten schwere Gasvergiftungen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Etat des Reichsinnenministeriums.

Potemkin-Verbot und Technische Nothilfe.

* **Berlin**, 4. März. (Funkspruch.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung des Haushaltes des Reichsinnenministeriums fort. Ein Antrag des Berichterstatters, Abgeordneten Dr. Schreiber (Zentrum), den Hilfsfond für die chemische Industrie um 20 000 Mark zu erhöhen, fand Annahme. Bei dem Etatskapitel: Film-Oberprüfstelle und Filmoberprüfstelle Berlin wurde ein Antrag des Abgeordneten Dr. Schreiber (Zentrum) auf schärfere Ueberprüfung der Filmreklame angenommen. Zur Frage des bayerischen Potemkin-Verbotes erklärte der Reichsinnenminister: Es sei festgestellt, daß Bayern ein generelles Verbot nicht erlassen habe. Der Aufforderung, die örtlichen Verbote nachzuprüfen, sei die bayerische Regierung nachgekommen, indem sie angeordnet habe, daß ihr alle den Potemkin-Film betreffenden Verfügungen der Polizeibehörden vorzulegen seien. Bisher seien nur in zwei Fällen Verbote ergangen und — es handelt sich um Nürnberg-Fürth und Bayreuth — mit Rücksicht auf die dort bestehenden besonders scharfen Gegensätze in der Bevölkerung auch aufrecht erhalten worden. Die Etatskapitel wurden darauf genehmigt.

Einstimmig angenommen wurde ferner eine Entschließung der Abgeordneten Frau Dr. Lüders (Dem.), die unverzügliche Vorlegung eines Gesetzentwurfes fordert, durch den das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz in dem Sinne abgeändert wird, daß der Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit im Falle einer Ehe einer Reichsdeutschen mit einem Ausländer für die Ehefrau solange nicht eintritt, als die Eheleute ihr Domizil nicht außerhalb des Deutschen Reiches verlegt haben und daß stets bei Verlegung des Domizils der Eheleute in das Ausland der Verlust der bisherigen deutschen Staatsangehörigkeit für die Ehefrau nur unter der Voraussetzung eintritt, daß sie nach dem betreffenden ausländischen Rechte durch ihre Eheschließung die Staatsangehörigkeit ihres Gatten erworben hat.

Staatssekretär Dr. Zweigert führte zum Etatkapitel: Technische Nothilfe aus, daß die für die Technische Nothilfe maßgebenden Richtlinien zur Zeit einer völligen Neubearbeitung unterzogen würden. Es werde angestrebt, den Begriff des öffentlichen Notstandes den veränderten Zeitverhältnissen entsprechend einzuschränken. Die Technische Nothilfe werde sich auf das Aeußerste zurückhalten, aber um so stärker ihre Vorbereitungen auf die Bekämpfung von Elementarereignissen richten, wie sie dies stets getan habe. Aus der Tatsache, daß die Technische Nothilfe vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1926 nur 46 mal eingesetzt wurde, dürfe man nicht den Schluß ziehen, daß die Technische Nothilfe überflüssig geworden wäre. Der Staat könne die Technische Nothilfe als letztes Mittel zur Aufrechterhaltung des staatlichen Lebens im Interesse der Gesamtheit seiner Bürger nicht entbehren. Die für die Technische Nothilfe ausgeworfenen 2½ Millionen stellten eine außerordentlich geringe Versicherungsprämie dar. Ein weiterer Abbau der Technischen Nothilfe sei vorläufig nicht möglich. Die Frage, ob die Verordnung des Reichspräsidenten über das Preisverbot in lebenswichtigen Betrieben vom 10. November 1920 aufzuheben sei, werde in den beteiligten Ressorts geprüft. Eine Entscheidung sei in Kürze zu erwarten. Die 2½ Millionen für die Technische Nothilfe werden bewilligt und eine Entschließung angenommen, die die Reichsregierung ersucht, eine Denkschrift über die Organisation und den Einsatz der Technischen Nothilfe in den Jahren 1925/26 vorzulegen.

In der Aussprache über die für Zwecke der Studentenwirtschaftsbeihilfe angeforderten drei Millionen ersuchte Ministerialdirektor Dr Lotholz vom Reichsfinanzministerium, die finanzielle Gesamtlage zu berücksichtigen. Es bestehe kein Zweifel, daß das Reichsfinanzministerium sich mit aller Entschiedenheit Ausgaben widersetzen werde, die letzten Endes die Balanzierung des Etats zu erschüttern geeignet seien.

Der kommunistische Parteitag.

TU. **Essen**, 4. März. Am dritten Verhandlungstage begrüßte ein belgischer Kommunist den Parteitag. Die schwedischen kommunistische Partei bedauerte, daß sie keine Delegation entsenden könne, weil sie einen wichtigen Kampf gegen die Flottenrüstungen führen müsse. Verlesen wurde ein Telegramm der ungarischen kommunistischen Partei, in dem bedauert wird, daß die Massenverhaftungen von Kommunisten andauern. Im Schlußwort beschäftigte sich der Vorsitzende Thälmann mit einem Flugblatt der Maslow-Gruppe, dessen Verbreitung auf dem Parteitag verhindert wurde und in dem dieser Parteitag als der verlogendste bezeichnet wurde. Unter dem Beifall der Versammelten erklärte Thälmann, Maslow und Ruth Fischer seien Verräter und die Gründer eines neuen Reichslügenverbandes. Thälmann betonte weiter, daß der Faschismus auch mit illegalen Mitteln bekämpft werden müsse. Die Opposition müsse sich entscheiden, ob sie zur Partei halten wolle oder nicht. Der Hauptfeind der Arbeiterbewegung sei der linke Flügel der Sozialdemokratie.

Die militärischen Sachverständigen.

* **Berlin**, 4. März. (Funkspruch.) Gleichzeitig mit der Ernennung des Obersten Durand zum militärischen Sachverständigen für die französische Botschaft sind als Sachverständige für die übrigen Botschaften für Italien der Oberst Rossi, für England der Oberst Gosset, für Belgien Pulinx ernannt worden. Japan hat auf die Ernennung eines militärischen Sachverständigen verzichtet. Sämtliche Herren waren bisher Mitglieder der interallierten Militärkontrollkommission. Sie bilden jedoch kein gemeinschaftliches Gremium und haben keine besonderen Verhandlungskompetenzen.

Die Neuwahlen in Oesterreich.

TU. **Wien**, 4. März. Nationalrat und Hauptausschuß haben heute nunmehr endgültig die Auflösung und die Festsetzung der Wahlen für den 24. April beschlossen.

Der Prozeß Sodenstern—Mahraun.

* **Berlin**, 4. März. (Funkspruch.) Heute begann vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte der Beleidigungsprozeß des Leiters der „Deutschen Zeitung", Major a. D. von Sodenstern, gegen den Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Artur Mahraun, und den Redakteur des „Jungdeutschen", Pastenacci. Die Klage gründet sich auf zwei im „Jungdeutschen" erschienene Artikel. Schließlich wurde der Prozeß bis nach Ostern vertagt. Die Widerklage Mahrauns und Pastenacci gegen von Sodenstern wurde zugelassen. Das Gericht beschloß, als Zeugen den Hauptmann Salzmann, Kapitän Ehrhardt, den Hauptmann Wackerzack und Prof. Riedelmann zu laden.

Die neuen Getreidezölle.

Verlängerung des Zollgesetzes?

Die Sozialdemokraten gegen die Roggenzölle. — Die Getreidezölle der letzten Jahre.

m. **Berlin**, 4. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Sozialdemokraten haben bekanntlich beantragt, die Roggenzölle vollständig zu suspendieren, mit der Begründung, daß wir angeblich mit dem Getreide bis zur neuen Ernte zu kurz kämen. Erreicht haben sie damit nur, daß zunächst die Roggenpreise sehr stark angezogen haben und erst wieder sanken, als es sich herausstellte, daß die sozialdemokratische Behauptung irrig war. Sie werden aber eine Aussprache im Reichstag darüber erzwingen, weil die Getreidezwischenzölle am 1. April ablaufen.

Sie haben eine mehr als merkwürdige Geschichte. In dem Zollgesetz von 1925 waren die autonomen Zölle wesentlich höher festgelegt. Man beschloß aber damals, bis zum 31. Juli 1926 Uebergangszölle für das Getreide zu schaffen, an deren Stelle dann am 1. August vorigen Jahres etwas höhere Zwischenzölle traten, die von Vierteljahr auf Vierteljahr zunächst bis zum 1. Januar und dann bis zum 1. April verlängert wurden. Am 1. August dieses Jahres läuft sowieso das Zollgesetz ab, das seinerzeit auf zwei Jahre befristet wurde, weil man damals annahm, daß bis zum 1. Juli dieses Jahres der große Zolltarif fertiggestellt werden würde. Das hat sich als unmöglich erwiesen. Wahrscheinlich wird das ganze Zollgesetz um ein halbes Jahr verlängert werden müssen. Es wäre deshalb das praktischste, wenn man die Getreidezölle noch ein Vierteljahr verlängerte, um dann am 1. August zu dem ganzen Problem der Zollgesetzgebung einheitlich Stellung nehmen zu können.

Die Landwirtschaft verlangt dagegen, daß die autonomen Zölle jetzt in Kraft treten, da wir ohnehin mit allen für uns in Frage kommenden Staaten Handelsverträge abgeschlossen haben, mit Ausnahme von Kanada, auf das als Getreideexportland die Drohung mit den höheren Zöllen eine ganz gute Wirkung ausüben könnte, um es zu einer Nachgiebigkeit in den Forderungen unserer Exportindustrie gegenüber zu veranlassen. Trotzdem aber wird das Kabinett vermutlich darauf abkommen, das Provisorium bis zum 1. Juli über dem 1. April hinaus zu verlängern. Das Kabinett hat sich am Freitag mit der Frage beschäftigt, indessen noch keinerlei endgültige Beschlüsse gefaßt.

Eintritt der landwirtschaftl. Organisationen in die Internationale Landwirtschaftskommission.

* **Berlin**, 4. März. (Funkspruch.) Die Spitzenverbände der deutschen Industrie haben mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren auftretenden neuen Probleme der internationalen Wirtschaftsbeziehungen den Beitritt zur Internationalen Landwirtschafts-Kommission und zur Internationalen Konferenz der Landwirtschaftlichen Vereinigung vollzogen. Im Interesse einer möglichst engen Zusammenarbeit zwischen der amtlichen deutschen Delegation auf der Wirtschaftskonferenz in Genf und der deutschen Landwirtschaft hat der landwirtschaftliche Delegierte auf der Weltwirtschaftskonferenz, Reichswirtschaftsminister Dr. Hermes als Vertreter der im Reichsausschuß der Deutschen Landwirtschaft vereinigten Spitzenorganisationen die Führung der Delegation der Deutschen Landwirtschaftlichen Verbände bei den am 21. März in Paris stattfindenden Verhandlungen der Internationalen Landwirtschaftlichen Kommission übernommen. Außerdem werden an diesen Verhandlungen in Paris teilnehmen: Der Präsident der Landwirtschaftskammer für Brandenburg, Rittergutsbesitzer von Oppen-Dannenwalde, der Generaldirektor der badischen Bauernvereine Dr. Aengenheister und der stellvertretende Direktor der Preußischen Hauptlandswirtschaftskammer, Oekonomierat Keiser-Berlin, das Sekretariat der Internationalen Konferenz der Landwirtschaftlichen Vereinigungen hat Richtlinien für die Weltwirtschaftskonferenz ausgearbeitet, zu denen in der Pariser Konferenz am 21. März Stellung genommen werden soll. Ferner ist eine Beteiligung der Deutschen Landwirtschaftlichen Organisationen an dem am 26. Mai in Rom beginnenden Internationalen Agrarkongreß vorgesehen. Die erste Session der Internationalen Landwirtschaftlichen Kommission, die Internationale Konferenz der Landwirtschaftlichen Vereinigungen, wird sich bei dieser Gelegenheit mit den Ergebnissen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz, soweit sie die Landwirtschaft betreffen, zu beschäftigen haben.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 5. März.

Landestheater: Der gestiefelte Frack, 7½—9¾ Uhr.
Liederkranz: Hauptversammlung im Klapphorn, 8½ Uhr.
Turnverein 1846: Hauptversammlung mit Vortrag im Krokodil, 8 Uhr.
Sparerbund: Oeffentl. Versammlung im Friedrichshof, 8 Uhr.
Freiw. Feuerwehr: Fest-Feier anläßlich des 80jährigen Bestehens in der Festhalle, 8 Uhr.
Schloß-Hotel: Nachmittags: Tanz-Tee; 8 Uhr Gesellschaftsabend mit Tanz.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Faust, 4 und 8 Uhr.
Kolosseum: Revue-Gastspiel „Wieder Metropol", 8 Uhr.
Hotel Rotes Haus: Täglich Künstler-Konzert, 8½ Uhr.
Germania-Hotel: Tanz-Tee, 4½—7 Uhr; abends Konzert mit Tanz.
Mozart-Künstlerspiele: Neues März-Programm, täglich 8 Uhr.
Welt-Kino: Maciste auf der Hochzeitsreise; Das schöne Abenteuer.
Residenz-Lichtspiele: Unsere Emden; Die Brieftaube; Irrtum vorbehalten.
Löwenrachen: Mai-Bockbier-Fest.
Kolosseum-Gaststätten: Fidele Biermusik, 6 Uhr.
Parkschlößle Durlach: Gesellschaftstag mit Tanz, 4 und 8 Uhr.
Krokodil: Familienkonzert.
Kaffee Grüner Baum: Tanz, 4 Uhr; Konzert, 8 Uhr.
Kabarett Wiener Hof: Tanz.
Verein ehemal. 111er: Monatsversammlung im „Prinz Karl", 8½ Uhr.

Bismarck-Anekdoten.

Aber gehenkt wird doch!

Wenn Bismarck mit seinen politischen Gegnern auf neutralem Boden zusammentraf, zeigte er gegen sie stets ein umgängliches, verbindliches Benehmen, das seine „Tribünen-Rücksichtslosigkeit" in solchen Augenblicken vergessen machte. Im Anfang des Jahres 1849 war Bismarck Führer der Konservativen; einer seiner stärksten Gegner, der linksdemokratische Abgeordnete d'Esther. Dieser bot ihm einst als Dank für seine Höflichkeit im Foyer der zweiten Kammer einen Vertrag an, daß, wenn die Linke ans Ruder käme, sie Bismarck das Leben lassen wolle, wogegen dieser einen der Demokraten bezeichnen möge, den er schonen würde, falls Bismarck zur Herrschaft gelangen sollte.

„Nein," entgegnete Bismarck. „Höflich bis zur letzten Sprosse der Leiter — aber gehenkt wird doch!"

Die Kompetenz.

Bismarck arbeitete einst auch beim Stadtgericht in Berlin. Eines Tages hatte er einen Berliner zu vernehmen, der durch Unverfrorenheit die Geduld Bismarcks so erschöpfte, daß dieser plötzlich aufsprang und jenem zurief: „Herr, menagieren Sie sich, oder ich werfe Sie hinaus!" Der anwesende Gerichtsrat, als Vorgesetzter Bismarcks, klopfte diesem auf die Schulter und sagte beruhigend, doch wohl auch im verweisenden Sinne: „Herr Auskultator, das Hinauswerfen ist meine Sache!" Daraufhin wurde die Vernehmung fortgesetzt, es dauerte aber nicht lange, so geriet Bismarck über die Dreistigkeit seines Inkulpaten abermals in Hitze, erhob sich erregt vom Stuhle und donnerte jenen mit den Worten an: „Herr, menagieren Sie sich endlich, oder ich lasse Sie durch den Herrn Stadtgerichtsrat hinauswerfen!"

Anstandsunterricht.

Bismarck kannte keine Empfindelei, war aber sehr empfindlich, wenn ihn jemand schlecht behandelte. Das ließ er sich nie gefallen. Allgemein bekannt ist, daß er bei einem diplomatischen Diner den ihm nicht gebührenden schlechten Platz unten an der Tafel mit den sehr laut gesprochenen Worten einnahm: „Wo ich sitze, ist immer oben!" Ein andermal, in jüngeren Jahren, befand sich Bismarck mit einem hohen Vorgesetzten allein im Bureau. Dieser ging an eines der Fenster und trommelte gemütlich an den Scheiben, in der Absicht, merken zu lassen, er habe Bismarcks Anwesenheit vergessen. Rasch trat auch dieser an ein Fenster und trommelte lustig den Dessauer-Marsch.

Im Mai 1851 wurde Bismarck zum ersten Sekretär der Bundesgesandtschaft ernannt. In dieser Eigenschaft machte er dem Präsidialgesandten Grafen von Thun-Hohenstein seinen Besuch. Dieser empfing ihn mit einer den Verhältnissen nicht entsprechenden, wohl auch absichtlich gesuchten Familiarität, indem Graf Thun eine Zigarre rauchte; ja, er lud Bismarck nicht einmal zum Sitzen ein. Doch ward Bismarck bei seiner angeborenen Kaltblütigkeit das rechte Handeln in dieser Situation sofort klar. Er zog seine Zigarrentasche hervor, nahm eine Zigarre heraus und sagte ganz kühl: „Exzellenz, darf ich um Feuer bitten?"

„Niemals".

Als Fürst Bismarck nach der Ablehnung seines Abschiedsgesuches, die von seiten Kaiser Wilhelms I. mit der bekannten Randnote: „Niemals" erfolgte, wieder Audienz bei dem Kaiser hatte, äußerte sich dieser, veranlaßt durch das mit Kränklichkeit und Alter motivierte Abschiedsgesuch, wörtlich: „Ich bin viel älter als Sie und reite sogar noch." Worauf Bismarck erwiderte: „Ja, Majestät, der Reiter hält es immer länger aus, als das Pferd."

Die ägyptische Frage.

Fürst Bismarck wurde einst von einem, gern das große Wort führenden und gegenüber dem Reichskanzler etwas zudringlichen Industriellen gefragt: „Nun, Durchlaucht, wie wird es jetzt mit der ägyptischen Frage?" Sehr ruhig antwortete ihm der Fürst mit seiner „wurstigen" Miene: „Das weiß ich auch nicht, Herr Kommerzienrat, ich habe heute die Zeitungen noch nicht gelesen."

Entnommen den soeben in 10. Auflage im Verlag Robert Lutz, Stuttgart erscheinenden „Bismarck-Anekdoten. Herausgegeben von Schmidt-Hennigker.

Menschenführung und Gemeinschaftsarbeit. (Vortrag von Prof. Adolf Friedrich.) Auf Einladung der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden sprach Prof. Adolf Friedrich von der Technischen Hochschule über „Menschenführung und Gemeinschaftsarbeit". Friedrichs Stärke besteht darin, daß er das Grundverhältnis zwischen Mensch und Arbeit aufzeigt. Darin hat er eine Intensität und Eindringlichkeit, die immer wieder gefangen nimmt. Er zeigte gleich zum Eingang das doppelte Gesicht jedes Unternehmens (und da er aus der Industrie kommt, meint er natürlich in erster Linie das industrielle Unternehmen): wirtschaftliche Rentabilität, die der Arbeitgeber, und das menschliche Leben, das der Arbeitnehmer vor allen Dingen im Auge haben muß. Wie ist dieses Doppelverhältnis lösbar, ohne daß eines der beiden Teile notleidet? Nun, Ford hat ja schon das Beispiel gegeben; man darf es nur in seinen beiden Büchern nachlesen. Etwas von diesem „Amerikanismus" im besten Sinne des Wortes steckt auch in Adolf Friedrich. Er zeigt, daß Mensch und Arbeit voneinander getrennt wurden, weil nicht der Mensch im Mittelpunkt des Unternehmens steht, sondern der Zweck. Wir dürfen das Interesse nicht in erster Linie auf das Ergebnis der Arbeit richten, müssen es vielmehr auf das Ergebnis der Menschen richten. In einem schönen Bild gesprochen: auch der Gärtner richtet sein Interesse nicht auf die zu erwartenden Früchte, sondern auf die richtige Behandlung des Baumes, der dann von selbst Früchte trägt. Friedrich weiß, daß das Grundproblem die Führung ist. Ohne Menschenführung keine Gemeinschaftsarbeit. So sind alle seine Mahnungen in erster Linie an die Führer gerichtet. Er will eine Führerstruktur schaffen. In einem reichen Lichtbildermaterial zeigte er seine ersten praktischen Erfolge bei der Kattunspinnerei Delmenhorst, wo nach seinen Anordnungen ein sogenannter Uebungsraum geschaffen wurde, in dem solche Führer herangebildet werden, in dem aber auch die Fähigkeit der zu Führenden geschult wird. Dabei wendet er die psychotechnischen Methoden erfolgreich an. Da Voraussetzung aller organischer Arbeit ist, daß der Organismus vor allen Dingen gesund ist, muß das Hauptinteresse auf die Beseitigung jeder inneren Dissonanz gerichtet werden. Fehlleistungen entstehen (das hat die Tiefenpsychologie erkannt) nur durch innere Dissonanz. Also müssen alle Kräfte harmonisiert werden, wenn aus der Fehlarbeit etwas anderes werden soll: Wertarbeit. — Friedrich ist für seine Gedanken ein innerlich erfüllter Mensch. Man sollte ihm auch in Karlsruhe außerhalb der Technischen Hochschule Gelegenheit geben, sie zu realisieren. H. B.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Neu einstudiert.

Trotz Verdis „Falstaff" ist diese Oper ein köstliches Juwel. Sie gehört zu unseren besten deutschen komischen Opern. Die Frische und Wärme der Erfindung, die Kunst der Charakterisierung, die filigranartige Feinheit der Zeichnung, Trinkwettkämpfe, verliebte Duette und vor allem jene bei deutschen Komponisten so seltene Begabung für echten musikalischen Komödienstil, jene Vereinigung südlicher Schönheit und deutscher Herzenswärme haben dieser komisch-phantastischen Oper, die ihre Uraufführung im März 1849 erlebte, immer wieder neue Freunde geworben. Dazu sind die Stimmungen einer mondbeglänzten Zaubernacht mit Feen- und Elfentänzen wundervoll in Musik gehüllt. Man darf wünschen, daß diese „Lustigen Weiber von Windsor" ihren ständigen Platz in unserem nicht gerade sehr abwechslungsreichen Opernspielplan behalten werden.

Die Aufführung ließ eine sorgsame Vorbereitung erkennen. Die Regie hatte Zusammenziehungen, Umstellungen vorgenommen, um hierdurch eine Vereinfachung, eine größere Wirkung zu erreichen. Vielleicht doch nicht immer zum Vorteil. So empfand man z. B. den Strich im letzten Bild des zweiten Aktes für eine Verletzung des Organismus; dann wirkte der Zwischenvorhang im letzten Akt, der nur dazu dient, ein „Bild" zu stellen, nicht gerade stimmungsfördernd. Dagegen waren die Anordnungen des Bühnengeschehens durch Oberregisseur Otto Krauß erfreulich. Die einzelnen Partien ließen eine gute Durcharbeitung erkennen, und die Gruppen waren wohlgeordnet und hatten Bewegung. Generalmusikdirektor Joseph Krips hatte gleich mit der dynamisch und rhythmisch fein ausgewogenen Ouvertüre starken Erfolg. Unser ausgezeichnetes Orchester musizierte unter ihm klangschön und warm. Eine Vorliebe für liebevolle Details fiel angenehm auf. Dieser feine Schliff des Klanggewebes wird sich noch erhöhen, wenn er da und dort die Instrumentalstimmen leichter behandelt. Im Mittelpunkt des Spieles stand Kammersänger Franz Schuster. Bei Verdi hat sein Falstaff größere Spielgelegenheit, aber auch hier, bei Nicolai, weiß er den lüsternen, bramarbasierenden „Helden" zu runden. Sein dicker Riffer ist ein Prachtkerl. Kammersängerin Marie von Ernst lieh Frau Fluth ihre virtuose Singekunst und gefiel durch die klug überdachte, wirklich humorvolle Darstellung. Zurück trat dagegen trotz sicherer Durchführung ihre Partnerin Hansi Weiner vom Stadttheater Aussig. Als zweiter Gast (mit der Absicht auf Verpflichtung) stellte sich Marcell Roé von der Staatsoper Berlin vor. Er gibt sich einfach und natürlich; sein Tenor erscheint noch nicht ganz ausgeglichen und überrascht nicht durch Klangschönheit. Innig gab Else Blank die Jungfer Anna; ihre Arie war gut angelegt und mit viel Empfindung gesungen. In Geste und Bewegung traf Kammersänger Rudolf Weyrauch den eifersüchtigen Fluth vortrefflich. Neben der gerundeten Darstellung des Herrn Reich durch Christian Lander heben wir die beiden köstlich gezeichneten Typen Junker Spärlich und Doktor Cajus durch Karlheinz Löser und Hans Siegfried hervor. Chor und Ballett waren auf der Höhe. Schöne, stimmungsvolle Bühnenbilder hatte der verdienstvolle Direktor Emil Burkard gestellt. Geschmack und Farbenfreude zeigten die Kostüme von Margarete Schellenberg. He.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badischer Landtag.

Einführung einer Höchstbelastungsgrenze für die Realsteuern.

Der Abgeordnete Dr. Mattes und andere Abgeordnete von der Deutschen Volkspartei haben im Landtag folgende Förmliche Anfrage eingebracht:

„Die steuerliche Belastung von Grundbesitz und Gewerbe nimmt dauernd zu. Allein seit einem Jahre haben Grundbesitz und Gewerbe drei Steuererhöhungen auf sich nehmen müssen. Die Grund- und Gewerbesteuer ist in vielen Gemeinden und Kreisen und zum Teil auch durch das Land gesteigert worden. Die Gebäudesondersteuer hat im letzten Frühjahr eine wesentliche Erhöhung erfahren. Die Durchführung des Vermögenssteuergesetzes hat ebenfalls den Steuerdruck verstärkt. Die Vorausbelastung des fundierten Einkommens hat dadurch eine ungerechte und vielfach unerträgliche Höhe erreicht. Die Hauptursache dieser Ueberlastung sind die auf Landesrechten ruhenden Steuern, vor allem die Realsteuern. Ist die Regierung deshalb bereit, um eine Beseitigung dieser steuerlichen Ungerechtigkeit und Bedrohung des Mittelstandes einzuleiten, eine Höchstbelastungsgrenze für die Realsteuern einzuführen?“

Der Fall Mayr vor dem Ausschuß für Gesuche und Beschwerden.

Der Ausschuß für Gesuche und Beschwerden befaßte sich mit Eingaben des Rentnervereins und Sparerbundes Würzburg und der Einkaufsvereinigung oberbadischer Konsumgenossenschaften Lörrach. Beide Eingaben betreffen die bekannte Angelegenheit Dr. Eustach Mayr, früher nebenamtlicher Professor an der Handelshochschule Mannheim.

Der Ausschuß kam mit allen Stimmen bei einer Stimmenthaltung zu der Auffassung, in eine sachliche Beratung der Eingaben nicht einzutreten, sondern die Eingaben ohne Bericht zu den Akten zu nehmen, da der § 37 der Verfassung ein Petitionsrecht nur solchen Staatsbürgern einräumt, die in ihren verfassungsmäßigen Rechten sich gekränkt fühlen. Bei den beiden genannten Vereinigungen ist das offensichtlich nicht der Fall. Sie können auch nicht etwa als Vertreter von Dr. Eustach Mayr angesprochen werden. Eine Petition Dr. Mayrs selbst liegt dem Landtag nicht vor.

Amtliche Bestätigung.

Amtlich wird jetzt unsere Meldung bestätigt, daß an Stelle des bisherigen Präsidenten des badischen Verwaltungsgerichtshofes, Geheimrat Dr. Karl Glockner, der mit dem 1. März infolge der Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand trat, Landeskommissär Geheimrat Dr. Karl Schneider in Freiburg zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes ernannt wurde und zu dessen Nachfolger Geh. Regierungsrat und Landrat Dr. Kiefer in Heidelberg.

Das Wetter im Schwarzwald

hat auch in der laufenden Woche seinen durchweg unbeständigen Charakter beibehalten. Die Tage stehen nach wie vor noch im Zeichen des Einflusses der Warmluftströme, die aus dem Südwesten herangeführt worden sind. Diese haben in Verbindung mit den vielfach scharfen Niederschlägen die Schneeschmelze nicht allein fortgesetzt, sondern auch auf Gebiete ausgedehnt, die bisher noch weniger davon berührt waren, sodaß sich im Gesamtbild der Schneedecke erhebliche Verschiebungen ergeben haben. Im allgemeinen wird ein Skilauf nur noch in Lagen über 800 Meter einigermaßen lückenlos sich durchführen lassen, während darunter meist nur die Schattenlagen noch Schnee aufweisen. Die waschende Wirkung des Regens hat sich stark bemerkbar gemacht und die Lagen unter 700 Meter können als schneefrei bis auf Reste bezeichnet werden. Auch im Hochschwarzwald sind die Schneemengen erheblich abgängig geworden, sodaß die Metermächtigkeit wohl durchschnitlich als Maximalgrenze angesehen werden kann. Die Beschaffenheit des Schnees war mit Ausnahme von den höchsten Lagen, die noch einige leichte Nachtfröste aufweisen konnten, nicht eben günstig, da die Festigkeit der unteren Schichten durch den Regen gelitten und sich fauler Schnee, der schlecht trägt, gebildet hat.

Die Niederschläge haben im allgemeinen nachgelassen und die Temperaturen sind etwas zurückgegangen, sodaß bis auf 900 Meter herunter wieder Schneefall zu verzeichnen war. Bis auf 700 Meter kam es zu Graupelschneefällen. Der Wettercharakter ist wolkig mit zeitweisen Niederschlägen und Winden aus Westen, die nach Nordwest zu drehen scheinen. Damit könnte etwas Abkühlung und wieder Festigung der Schneedecke verbunden sein. Im ganzen wird für den Hochschwarzwald für das Wochenende mit einer Skibahn mittlerer Güte zu rechnen sein.

Die neuen Dienstbezeichnungen der gehobenen mittleren Reichsbahnbeamten.

Anläßlich einer Besprechung über einzelne Aenderungen der Personalordnung I unter dem Vorsitze des Reichsbahndirektors Dr. Fromm hatten die Organisationen beantragt, die den Dienstbezeichnungen vorgesetzte Bezeichnung „Eisenbahn“ in „Reichsbahn“ umzuwandeln. Die Hauptverwaltung erklärte sich damals mit diesem Vorschlage einverstanden. Mit Verfügung vom 18. Dez. 1926 hat die Hauptverwaltung die nunmehrigen Dienstbezeichnungen bekanntgegeben. Soweit die gehobenen mittleren Beamten des technischen und nichttechnischen Dienstes in Frage kommen, sind folgende Dienstbezeichnungen zu führen:

1. Bahnbewachungs- und Bahnunterhaltungsdienst: Ober-bahnmeister, Bauinspektor, Bauoberinspektor.
2. Telegraphenwerkstättendienst: Telegraphenwerkvorsteher, Telegrapheninspektor, Telegraphenoberinspektor.
3. Materialverwaltungsdienst: Obermaterialvorsteher, Materialinspektor, Materialoberinspektor.
4. Betriebsmaschinendienst und Elektrobetriebsmaschinendienst: Betriebswerkvorsteher, Maschineninspektor, Maschinenoberinspektor (entsprechend Wärme-, Gaswerk-, Wasserwerkinspektor oder -Oberinspektor im wärmetechnischen Dienst bei Gas- oder Wasserwerken).
5. Werkdienst: Werkobersekretär, Werkinspektor, Werkoberinspektor.
6. Technischer Verwaltungsdienst: Techn. Reichsbahnobersekretär, techn. Reichsbahninspektor, techn. Reichsbahnoberinspektor.
7. Vermessungsdienst: Vermessungsobersekretär, Landmesser, Oberlandmesser.
8. Bahnhofs-, Abfertigungs- und nichttechnischer Verwaltungsdienst: Reichsbahnobersekretär, Oberbahnhofsvorsteher, Obergütervorsteher, Oberkassenvorsteher; Reichsbahninspektor, Bahnhofsinspektor, Güterinspektor, Kasseninspektor; Reichsbahnoberinspektor (einschl. Kontrolleure und Rechnungsrevisoren), Bahnhofsoberinspektor, Güteroberinspektor, Kassenoberinspektor.

Brände im Lande.

= **Linx** bei Kehl, 4. März. (**Schadenfeuer.**) In der vergangenen Nacht brach im Tabakschuppen des Kreisrates Fr. Lauck ein Feuer aus, das sich rasch auf Wohnhaus, Scheuer und Stall ausdehnte und alle drei Gebäude in Schutt und Asche legte. Von den Fahrnissen konnte nur wenig gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 25 bis 30 000 Mark. Die Tätigkeit der Feuerwehren der Umgegend, sowie der Motorspritze von Kehl mußten sich auf den Schutz der Nachbarhäuser beschränken. Brandstiftung wird vermutet.

= **Zunsweier** (Amt Offenburg), 4. März. (**Brand.**) Gestern abend gegen 10 Uhr brannten die beiden angebauten Anwesen der Gebrüder Robert und Wilhelm Grumhart nieder. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Außer Schweinen und Ziegen sind auch Fahrnisse vernichtet worden. Der Gesamtschaden wird auf 17 000 Mark geschätzt.

= **Neuenburg** bei Müllheim, 4. März. (**Brand.**) In der Scheune des Emil Wolf brach anscheinend durch Warmlaufen eines Motors Feuer aus. Der größte Teil der Scheuer wurde abgerissen und so konnte ein Weitergreifen des Feuers verhütet werden.

Nachrichten aus dem Lande.

× **Söllingen**, 4. März. (**Apotheke.**) Dem Apotheker Ernst Bercher aus Oberrotweil wurde die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Apotheke in Söllingen, Amt Karlsruhe, verliehen.

= **Untergrombach** (Bruchsal), 4. März. (**Hohes Alter.**) Die älteste Frau unserer Gemeinde, Frau Brigitte Müller, ist im Alter von 92 Jahren gestorben. Sie wurde unter starker Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft zu Grabe geleitet.

= **Langenbrücken** bei Bruchsal, 4. März. (**Das silberne Bürgermeisterjubiläum.**) Die Feier der Gemeinde anläßlich des 25jährigen Amtsjubiläums unseres Bürgermeisters Josef Ziegelmeyer nahm gestern abend unter überaus starker Beteiligung der Einwohnerschaft einen schönen Verlauf. Nach einem interessanten Fackelzug fand ein Festbankett statt, wobei so recht die Anerkennung für die hohen Verdienste des Jubilars und das gute Verhältnis zwischen Einwohnerschaft und der Gemeindeverwaltung zum Ausdruck kam.

= **Heidelberg**, 4. März. (**Bewilligung der 7 Millionenanleihe.**) Der Bürgerausschuß stimmte gestern einer Vorlage zu, worin dem Stadtrat die Vollmacht zu gelegentlicher Aufnahme einer Anleihe bis zu 7 Millionen Mark gegeben wurde, die in erster Linie zur Tilgung sehr hochverzinslicher älterer (amerikanischer) Anleihen dienen soll. — Die Errichtung einer einjährigen Frauenschule an der Mädchenrealschule wurde genehmigt, desgleichen die Errichtung zweier Religionslehrerstellen an der Mädchenrealschule. Die gleichen Stellen für die Gewerbe- und Handelsschule wurden jedoch abgelehnt. Die Vorlage dem Staat für den Ausbau der ihm überlassenen bisherigen alten Gewerbeschule am Marstall ein Darlehen von 200 000 Mark zu gewähren, wurde gleichfalls genehmigt. Der Bau soll nach dem Auszug der Gewerbeschule für Universitätszwecke verwendet werden.

= **Heidelberg**, 4. März. (**Vom Institut für Zeitungskunde.**) Zu badischen Mitgliedern des Verwaltungsrates für das wissenschaftliche Institut für Zeitungswesen wurden die Verleger Dr. Knittel-Karlsruhe, Kölblin-Baden-Baden, sowie Chefredakteur Scheel-Mannheim ernannt. Die Leitung des Instituts, das mit dem bevorstehenden Sommersemester seine Tätigkeit in vollem Umfange aufnimmt, hat Professor Hans v. Eckardt-Heidelberg, der vor wenigen Tagen seine Antrittsvorlesung hielt. Im Laufe des Sommersemesters werden im Rahmen dieses Instituts Vorträge von Praktikern des Zeitungswesens gehalten werden. In Aussicht genommen sind folgende Themen: „Geschichte des Zeitungswesens“; „Die Zeitung als publizistische Erscheinung“; „Das Verhältnis der Presse zu Politik, Wirtschaft, Rechtspflege und Kultur“; Struktur und Typen der Presse“; „Die wirtschaftlichen Aufgaben des Zeitungsunternehmens“ u. a. m.

= **Heidelberg**, 4. März. (**Stand der Erwerbslosigkeit.**) Die Zahl der unterstützungsberechtigten Erwerbslosen betrug nach dem letzten Stand im gesamten Arbeitsnachweisbezirk (Amtsbezirke Heidelberg, Sinsheim, Wiesloch) 8165.

= **Gauangelloch** bei Heidelberg, 4. März. (**Vom Pferd tödlich getroffen.**) Ein junger Knecht stürzte beim Absteigen von einem mit Holz beladenen Fuhrwerk. Dabei scheute das Pferd; es schlug aus und traf den jungen Menschen so unglücklich an die Schläfe, daß er sofort tot war.

× **Hauneberstein**, 4. März. **Das größte Wasserrad Deutschlands** ist nicht das in Lauerbach in der Nähe von Eberbach befindliche, mit seinem Durchmesser von 10,60 Meter, sondern das dürfte das die Mühle des Mühlenbesitzers Melcher hier treibende Wasserrad sein, das einen Durchmesser von über 11 Metern hat.

= **Renchen**, 4. März. (**Gründung einer Maiwaldgenossenschaft.**) Die zehn Gemeinden, die am Maiwald interessiert sind, beabsichtigen die Gründung einer Maiwaldgenossenschaft zum Zwecke der Ent- und Bewässerung des Maiwaldgebietes. Die Kosten sollen entsprechend den jeweiligen Größen der beteiligten Gemeinden umgelegt werden, und zwar wird Renchen als größte interessierte Gemeinde auch den größten Teil der Kosten zu decken haben. Infolge günstiger Darlehensangebote konnte der Anteil der Gemeinde Renchen mit 32 000 ℳ in neun Jahresratentilgungen bemessen werden. Der Bürgerausschuß beschloß mit 39 gegen 13 Stimmen die Teilnahme an der Maiwaldgenossenschaft unter der Voraussetzung, daß hinsichtlich der Statuten eine Aenderung bezüglich der stärkeren Vertretung der Gemeinde Renchen vorgenommen wird.

(:) **Eckartsweier**, 4. März. (**Notlandung eines französischen Kampfflugzeuges.**) Gestern vormittag zwischen 11 und 12 Uhr wurde das ganze Dorf auf die Beine gebracht, war doch auf einer in der Nähe gelegenen Wiese ein französisches Militärflugzeug niedergegangen. Das Kampfflugzeug hat durch diese Notlandung keinen Schaden erlitten. Der Flugzeugführer erklärte, daß ihn Benzinmangel zur Notlandung gezwungen hätte. Die Maschine kommt aus Straßburg

— **Linz**, 4. März. (**Beerdigung.**) Heute nachmittag stand unsere Gemeinde im Zeichen der Trauerfeierlichkeiten um das Ableben des Alt-Gemeinderechners Jakob Zimmer IV, der im Alter von 80 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben seine müden Augen geschlossen hatte. Fast 30 Jahre hat er als Gemeinderechner hier erfolgreich gewirkt. Das stattliche Trauergefolge zeugte von der allgemeinen Wertschätzung und Verehrung, deren sich der Verblichene zu erfreuen hatte. Bis zuletzt erfreute er sich guter Gesundheit.

— **Freiburg i. Br.**, 4. März. (**Vom Bau der Kliniken.**) In den letzten Tagen hat sich auf der Baustelle an der Hugstetterstraße das Bild wesentlich verändert. Ein großer Bretterzaun ist um das Gelände aufgerichtet, die Hugstetterstraße selbst bei der Gabelung rechtsseitig gesperrt. Gerüste werden aufgebaut, Rollwagen stehen auf Schienen, der Boden wird ausgehoben, die Fundamente ausbetoniert, es wird gemessen, in einem Wort: Es wird überall aufs emsigste gearbeitet. Große Kranen warten auf die zukünftige Arbeit, strecken gierig die Arme aus und künden an, welch gewaltige Arbeit hier noch harrt. Ein hohes Holzhaus steht mitten im Gelände. Es wächst und gedeiht das Werk, und mit Freude kann man feststellen, daß die Arbeit schneller vonstatten geht, als man anfänglich geglaubt hat.

)(**Freiburg**, 4. März. (**Internationale Hundeausstellung.**) Am 22. Mai ds. Js. wird hier in der Festhalle eine internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen stattfinden. Um die mit einer zweitägigen Ausstellung verbundenen Unbequemlichkeiten für Herr und Hund zu vermeiden, wird die Ausstellung eintägig abgehalten. Zugelassen zur Ausstellung sind nur Hunde, die im Zuchtbuch ihrer Rasse eingetragen sind.

— **Breisach**, 4. März. (**Vom Oberrhein.**) Seit Samstag hat der Rhein seinen außergewöhnlichen Tiefstand aufgegeben und ist innerhalb kürzester Zeit um ein Beträchtliches gewachsen. Die langen weißen Kiesbänke sind zum größten Teil verschwunden, nur wenige schauen noch heraus, ein behaglicher Ausruheplatz für die ungezählten Krähen, die jetzt in Massen die Rheinlandschaft bevölkern. Die Schiffahrt konnte am Dienstag wieder aufgenommen werden, und zwar trat der Schweizer Schlepper „Zürich“ mit Anhang die schwierige Bergfahrt an. Aber noch heißt es für den Führer: Vorsicht! Nur knapp überspielt, bieten die Kiesbänke gerade jetzt ein gefährliches Hindernis. Bereits blühen an den Ufern die ersten Weiden und in dem Gestrüpp der Uferwaldungen beginnt ein lebhaftes Vogelgezwitscher. Die tiefgrüne Farbe des Wassers zeigt mit aller Deutlichkeit, woher die mächtigen Wasser kommen. Noch ruht das Leben in den schönen Rheinstädtchen. Aber Breisach rüstet! Im Sommer gibt es viel zu tun. Ein neues Bad soll entstehen. Die Wassersportler bauen ihre am Hafen gelegene Hütte aus. Breisacher Bürger proben am „Wilhelm Tell“, der bekanntlich in diesem Sommer tausende wieder zum Besuche locken wird. In den Winkeln und Gäßchen dieser lieblichen Rheinstadt windet ein linder Frühlingshauch und stiebt die eisige Winterkälte fort. Nicht mehr lange, und die Faltbootfahrer rücken mit ihren Sachen an. Schon öffnen sich wieder die Schiffsbrücken aufwärts, abwärts ziehen lange Rauchfahnen durch die Luft.

= **Maulburg** bei Schopfheim, 4. März. (**Aufnahme einer Anleihe.**) Der Bürgerausschuß lehnte mit 46 gegen 9 Stimmen die Aufnahme eines Darlehns von 100 000 Mark bei der Badischen Girozentrale in Mannheim ab und genehmigte mit 53 gegen 2 Stimmen die Aufnahme dieser Anleihe bei der Grethenbank in Lörrach. Die Bedingungen sind hier bedeutend günstiger. Der Zinsfuß beträgt 6½ Prozent. Rückzahlbar ist die Anleihe nach 25 Jahren.

× **Tunau** (A. Schopfheim), 4. März. (**Vereinigung der Orte Tunau, Bischmatt und Michelrütte.**) Die zwischen den Orten Tunau, Bischmatt und Michelrütte (Gesamtgemeinde Tunau, Amtsbezirk Schopfheim) abgeschlossene Vereinbarung über die Vereinigung der genannten Orte zu einer einfachen Gemeinde Tunau unter Aufhebung der gegenseitigen Gemarkungsgrenzen wurde mit Wirkung vom 1. April 1927 staatlich genehmigt.

= **Lörrach**, 4. März. (**Grundstücksverkauf.**) Das Anwesen des Baumeisters Weiß wurde für 78 000 Mark an die katholische Kirchengemeinde verkauft.

= **Rheinfelden**, 4. März. (**Grenzverkehr.**) Dem Bürgermeisteramt Rheinfelden ist vom Hauptzollamt Lörrach auf die Eingabe der Einwohnerschaft mitgeteilt worden: Nach dem Erlaß des Landesfinanzamtes Karlsruhe steht der Einfuhr von Lebensmitteln usw mit Ausnahme von Müllereierzeugnissen und gewöhnlichem Backwerk über den Steg beim Kraftwerk in Rheinfelden nichts im Wege.

= **Rhinfelden**, 4. März. (**Beschwerden von Arbeitslosen.**) Die Arbeitslosen von Rheinfelden beschweren sich darüber, daß sie bei der Anlegung der Zufahrtsstraße zum Kraftwerk Niederschwörstadt nicht berücksichtigt werden sollen.

= **Waldshut**, 4. März. (**Beginn des Krankenhaus-Umbaues.**) Mit dem Umbau und Neubau des Waldshuter Krankenhauses ist nun begonnen worden.

= **Achdorf** bei Waldshut, 4. März. (**Straßenbau.**) Da die Eisenbahndirektion bei dem Straßenprojekt Achdorf—Grimmelshofen die Straßenführung zwischen Wutach und Bahndamm von der Eisenbahnbrücke bis Station Lausheim-Blumegg abgelehnt hat, muß die Straße nun von der Eisenbahnbrücke aus in einer großen Kurve bis oberhalb des Weilers geführt werden, von wo sie dann in den Straßenzug Lausheim—Grimmelshausen einmünden wird.

△ **Triberg**, 4. März. (**Eisaufbruch von Schwarzwaldstraßen.**) Um die Wiederaufnahme des allgemeinen Verkehrs mit Kraftwagen und Fuhrwerk zu beschleunigen und zu erleichtern, werden zurzeit auf der in Richtung Schonach und Schönwald führenden Straße, die noch in den Schattenlagen mit einer 20—30 Zentimeter starken Eiskruste bedeckt ist, Aufbrechungsarbeiten mit Pickeln vorgenommen, da der Zustand der tief eingefahrenen Spuren Verkehrsschwierigkeiten bereitet, die bei dem langsamen Abgang der Eiskruste lange anhalten würden.

★ **Triberg**, 4. März. (**Erwerbslosenstatistik.**) In der Zahl der Erwerbslosen ist im Monat Februar wieder ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Die Gesamtziffer ist von 198 auf 186 gesunken. An diesem absoluten Rückgang sind die weiblichen Erwerbslosen in höherem Maße als die männlichen beteiligt. Von der Gesamtzahl entfallen 158 auf Männer und 28 auf Frauen.

× **Löffingen**, 4. März. (**Apotheke.**) Dem Apotheker Erwin Himmelseher aus Löffingen wurde die persönliche Berechtigung zum Betriebe der Apotheke in Löffingen verliehen.

Gerichtszeitung.

)!(**Durlach**, 4. März. (**Milchpantscher.**) Durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts Durlach wurden wegen Milchfälschung bestraft Wilhelm Walch Ehefrau, Frieda, geb. Konstantin, von Untermutschelbach mit 80 Mark Geldstrafe oder 16 Tagen Gefängnis; Luise Frieda Piston von Palmbach mit 5 Tagen Gefängnis und 80 Mark Geldstrafe oder 16 Tage Gefängnis. In beiden Fällen ist die Veröffentlichung des Urteils in der Presse, sowie durch Anschlag an den Gemeindetafeln der beiden Gemeinden verfügt worden.

Aus den Nachbarländern.

— **Ludwigshafen**, 4. März. (**Meuterei in einem Gefängnis.**) Im hiesigen Amtsgefängnis meuterten gestern zwei in Untersuchungshaft befindliche Diebe. Sie zertrümmerten die Zellen und das Mobiliar, griffen die Gefangenenaufseher an und versuchten auszubrechen. Nach kurzem Kampf wurden sie vom Aufsichtspersonal überwältigt.

J.M. **Friedrichshafen**, 4. März. **Die Beerdigung** des am 24. Februar bei dem Absturz eines Schwimmerflugzeuges tödlich verunglückten Bordmonteurs Gebhard Lehle von Friedrichshafen fand gestern nachmittag auf dem hiesigen Friedhof statt. Dekan Stadtpfarrer Dr. Steinhauser hielt eine ergreifende Gedächtnisrede. Unter ehrenden Nachrufen wurden Kränze niedergelegt von Ingenieur Siller im Auftrag der Dornier-Metallbauten, von Geschäftsführer Hagge-Lindau im Auftrage des Vorsitzenden des Bodensee-Aero-Loyd, von Monteur Kolmar namens der Flug-Abteilung der Dornier-Metallbauten, von Werkmeister Jaumann namens des Maybach-Motorenbaues und von Betriebsrat Kramer namens der Arbeiter. Zwei Kranzspenden mit Schleifen mit japanischem Aufdruck überbrachten dem Toten den letzten Gruß von der bedeutendsten japanischen Industrie-Gesellschaft, der Kawasaki Dockyard Co., Ltd. Kobe, der Vorstadt von Hiogo auf Nipon, einer Lizenzfirma der Dornier-Metallbauten; der japanische Vertreter Arai hatte persönlich im Auftrag seiner Firma diese Ehre dem tapferen Bordmonteur erwiesen.

= **Rieden** (Oberamt Hall), 4. März. (**Verschüttet.**) Im hiesigen Gemeindesteinbruch war Forstmeister und Gemeinderat Georg Hambrecht mit noch fünf Arbeitern mit Steinbrechen beschäftigt. Infolge des nassen Wetters löste sich eine Erd- und Steinschicht los und deckte den darunter befindlichen Hambrecht zu. Bei sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten konnte er nur schwer zugerichtet, als Leiche zu Tage gefördert werden. Die übrigen Arbeiter konnten sich retten.

Bücherschau.

Gruber, Prof. Dr. Max v.: Hygiene des Geschlechtslebens, 52. verbesserte Auflage (310.—315. Tausend) Mit vier farbigen und zwei schwarzen Tafeln (120 S.), brosch. 2.50 RM., geb. 3.80 RM. Verlag von Ernst Heinrich Moritz (Inh. Franz Mittelbach), Stuttgart.

Generalfeldmarschall Freiherr Colmar von der Goltz-Pascha: Leben und Briefe: Herausgegeben von Oberstleutnant Bernhard von Schmiterlöw. Gr. 8° 232 S. mit 15 Abbildungen. In Ganzleinen 9 RM. Ks F. Koehler, Verlag, Berlin und Leipzig

Texte zur biblischen und babylonischen Urgeschichte und Gesetzgebung. Von Studienassessor Dr. H. Vorwahl. 41 Seiten. Preis kart. 0.60 RM.

Die Anfänge des Christentums in Deutschland. Von Studienrat Dr. H. Bartels. 52 Seiten. Preis kart. 0.60 RM.

Wiklif und Hus. Von Studiendirektor A. Baldewein. 31 Seiten. Preis kart. 0.60 RM.

Evangelische Vereinstätigkeit. Von Studienrat M. Hartmann. 47 Seiten. Preis kart. 0.60 RM.

Aus einer alten Handwerksburschen-Mappe. Eine Geschichte von Heimat, Werden und Wirken. Von H. Lange. 210 Seiten mit 6 Tafeln. Preis geheftet 4 RM. In Leinenband 6 RM. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Die redenden Künste. Von Lektor Dr. E. Drach. (Wissenschaft und Bildung Nr. 221). 151 Seiten. Preis gebunden 1.80 RM. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Lehrbuch der Botanik für höhere Lehranstalten und die Hand des Lehrers sowie für alle Freunde der Natur. Von Professor Dr. O. Schmeil. 46. verbesserte Auflage. 490 Seiten mit 34 farbigen und 46 schwarzen Tafeln, sowie mit zahlreichen Textbildern. Preis in Leinenband 14 RM. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Kindersport. Körperübungen für das frühe Kindesalter. Von Major a. D. Detleff Neumann-Neurode. Mit Vorwort eingeführt von Geh. Medizinalrat Professor Dr. Heubner und Prof. Dr. Klapp. 5. Auflage. 77 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Preis kart. 3 RM., in Leinenband 4 RM. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Lehrbuch der Zoologie für höhere Lehranstalten, die Hand des Lehrers und für alle Freunde der Natur Von Professor Dr. O. Schmeil. 47 Auflage. 637 Seiten mit 49 farbigen und 35 schwarzen Tafeln, sowie mit zahlreichen Textbildern. Preis in Leinenband 18 RM. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. März 1927.

Frühling unter Glas.

Während im allgemeinen die Frühlingsboten der Natur noch recht dürftig sind, da die schüchternen Strahlen der Märzensonne noch nicht einmal Schneeglöckchen und Crocus zu neuem Leben erwecken konnten, gibt es in Karlsruhe doch einige Plätzchen, wo die Kinder der Frühlingsflora sich schon in herrlicher Weise entfaltet haben. Einer dieser Plätze sind die Pflanzenhäuser unseres Stadtgartens. Wenn man von dem großen Palmenhaus, in dem den Winter über die Flamingos mit ihren Stelzenbeinen und den langen Hälsen untergebracht sind, die anstoßenden Blumenhäuser betritt, ist man überrascht von dem farbenfrohen Bilde, das sich dem Auge bietet. Rechts von dem schmalen Durchgang leuchten die großen, fast blätterlosen Dolden von weißem und blauem Flieder aus der hochgebauten Wand von tropischen Gewächsen, und die linke Seite ist eingefaßt mit einem Blumenparterre, wie man es schöner sich kaum denken kann. Da sind ganze Büsche von rotleuchtenden Azaleen, Reihen von weißen und blauen Hyazinthen, von roten und gelben Tulpen, von Alpenveilchen und Primeln aller Art. Nicht minder farbenprächtig ist die danebenliegende kleine Blumen-Ausstellung, wo die blühenden Erzeugnisse der Gartenkunst in geschickter und geschmackvoller Weise mit dem Grün von Azaleenstöcken und Aspiracus zu einem harmonischen Vorfrühlingsbilde vereinigt worden sind.

Der zweite der Allgemeinheit zugängliche Ort, wo ewiger Frühling herrscht, befindet sich im Botanischen Garten, hinter dem Landestheater. Es ist sehr erfreulich, daß man die aus fürstlichen Zeiten stammenden Pflanzenhäuser wieder ihrem ursprünglichen Zweck dienstbar gemacht hat. Wie den Freunden des Botanischen Gartens bekannt sein dürfte, wurden kurz nach der Revolution die Gewächshäuser des Botanischen Gartens geschlossen, da der Eigentumsbegriff in vielen Kreisen etwas schwankend geworden war. Dann wurde ein großer Teil des Pflanzenbestandes abgebaut, so daß nur noch ein kleiner Teil der Gewächshäuser zur Unterbringung des Restbestandes benötigt wurde. In den letzten Monaten hat man wieder mit dem Aufbau begonnen, indem man die geräumten und inzwischen stark verwahrlosten Glashallen wieder gründlich instandsetzte, so daß sie jetzt wieder für Blumen- und Pflanzenausstellungen benützt werden. Auch hier hat jetzt der Frühling seinen Einzug gehalten. Auch hier sieht man, wie im Stadtgarten, Blumen und Blüten, die Wahrzeichen des kommenden Lenzes!

*

= **Volkstrauertag.** Wie der Oberrat der Israeliten mitteilt, ist an die Synagogenräte das Ersuchen gegangen, auch im laufenden Jahre den Volkstrauertag durch gottesdienstliche Veranstaltungen wie im Vorjahre zu begehen.

= **Wohltätigkeitsspende.** Die Schützengesellschaft Karlsruhe hat von ihren Einnahmen vom Schützenball dem Oberbürgermeister 300 Mark übergeben zu wohltätigen Zwecken.

= **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Johann Keller von hier, Schützenstraße 27, feierten in körperlicher Frische am 3. d. M. das Fest der goldenen Hochzeit. Möge dem Jubelpaar noch ein sonniger Lebensabend beschieden sein. — Keller ist ein alter Prinz-Karl-Dragoner und Veteran von 1870/71.

Noch gut abgelaufen. Die Wogen des Karnevals sind dieses Jahr bekanntlich sehr hoch gegangen und zwar nicht nur kurze Zeit, sondern von Weihnachten bis Aschermittwoch. Es haben so viele Veranstaltungen stattgefunden, daß man sich nur wundern mußte, daß fast alle diese Veranstaltungen einen so guten Besuch aufzuweisen hatten. Und da bekanntlich für den Besuch von Redouten und Bällen auch die Mahnung gilt: tue Geld in deinen Beutel, kann man es verstehen, wenn auch die Frage auftauchte: Woher nehmen und nicht stehlen? Im Volksmund hat man dafür eine einfache Lösung mit dem Hinweis, daß auf solchen Redouten eben vielfach das Oberbett mit dem Unterbett tanze, oder mit anderen Worten Anhänger des närrischen Prinzen durch den Saal tanzen, die ihre Betten vorher aufs Leihamt getragen haben. Erfreulicherweise war dies in Karlsruhe nicht so schlimm, wie es den Anschein hatte. Wie das städtische Leihamt mitteilt, bewegte sich der Verkehr in dieser städtischen Einrichtung in normalen Bahnen; eine überstarke Inanspruchnahme sei nicht bemerkt worden. Na also! Wie stehen wir jetzt wieder da! Alles in Butter!

= **Leuchtende Straßenschilder und Hausnummern.** Wie schon ausführlich mitgeteilt, hat sich eine Gesellschaft gebildet, die die Beleuchtung der Straßenschilder und Hausnummern durchführen will. Wie uns mitgeteilt wird, ist das Projekt durch Verhandlungen zwischen der Gesellschaft und der Stadtverwaltung schon soweit gefördert, daß in nächster Zeit mit der Installierung einer Probebeleuchtung des nördlichen Teils der Herrenstraße begonnen wird. Wie aus Mannheim gemeldet wird, soll auch dort das Projekt in Bälde zur Ausführung kommen.

Sängerwettstreit in Bulach. Die Ausstellung der Ehrenpreise für den Gesangswettstreit des Gesangvereins „Eintracht" am 22. Mai ds. Js. hat in Sängerkreisen Anerkennung und Bewunderung gefunden. Es ist daher damit zu rechnen, daß der morgen, Sonntag, nachmittag in der Traube stattfindende Delegiertentag für die Sonderklasse noch eine starke Beteiligung in dieser Klasse bringt.

Der Männergesangverein Karlsruhe hat endlich nach Jahren verhältnismäßig bescheidenen Faschingstrubels wieder durch Veranstaltungen jeglicher Art bewiesen, daß er wohl in der Lage ist, auch auf diesem Gebiet nur lobenswertes zu leisten. Nach dem großen Maskenball in der Festhalle, der in jeder Beziehung als wohlgelungen zu betrachten ist, waren kaum einige Tage vergangen und schon rief die Leitung des Vereins das starke Geschlecht zu einem Herrenabend zusammen. Im Vereinslokal „Zur goldenen Krone" hatten sich denn auch am Samstag, den 19. v. Mts. alle wahren Freunde unverfälschten und herzhaften Humors gefunden und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Nach dem Aufmarsch der „Sieben" gings gleich flott in die Debatte. In dichter Reihenfolge drängten sich die Redner zur Bütte, um den vielen Hörern zu erzählen von schönen Dingen, die ein ganzes Vereinsjahr mit all seinen Launen zu bringen vermag. Gar zu schnell verflossen die Stunden und ließen wirklich vergessen, wenigstens für kurze Zeit, was sonst der Alltag an Sorgen bringt. Dem Herrenabend schloß sich am Rosenmontag ein Kappenabend an, der den engeren Vereins- und Bekanntenkreis unter dem Zepter des Prinzen Karneval wieder in der „Krone" vereinigte. In den festlich geschmückten Räumen entwickelte sich bald bei den Klängen des Jazzbands ein farbenprächtiges Faschingstreiben.

⊙ **Wenn man Juwelen in der Hosentasche herumträgt .....** Ein Kaufmann, im Begriff eine Reise anzutreten, wollte seine Juwelen und Schmucksachen, darunter ein Perlenkollier, mehrere Ringe mit Brillanten und Perlen und eine Brillantnadel, die mit 24 500 Mark versichert waren, bei seiner Bank deponieren. Er wickelte die Kostbarkeiten in Seidenpapier und steckte sie in die hintere Hosentasche, ohne diese zuzuknöpfen. Statt direkt zur Bank zu gehen, hielt er sich stundenlang im dichtesten Gedränge der Stadt auf und benützte die stark besetzte Untergrund- und Straßenbahn. Als er die Sachen auf der Bank abliefern wollte, waren sie verschwunden. Die Versicherung weigerte Deckung und die Gerichte, zuletzt das Reichsgericht, traten ihr bei, weil der Verlustträger den Versicherungsbedingungen zuwider die versicherten Schmucksachen nicht sorgfältig aufbewahrt und behandelt habe. Anscheinend seien sie im Gedränge auf der Straße oder den benützten Bahnen abhanden gekommen, aus der Tasche herausgefallen oder Taschendieben zum Opfer gefallen. Daß die Tasche nicht zugeknöpft war, habe jedenfalls das Herausfallen oder Herausziehen wesentlich begünstigt. Mit so wertvollen Gegenständen begebe man sich auch nicht auf Umwegen durch das Gewoge der Großstadt zur Depotstelle.

= **Excelsior-Künstlerspiele.** Wir hatten im vorigen Monat Gelegenheit, über den offensichtlichen Aufschwung zu berichten, den die Kabarettbühne in der Kaiserstraße genommen hat. Die Direktion hat sich offenbar vorgenommen, mit den Kabarettprogrammen der Großstädte zu wetteifern. Der Märzspielplan übertrifft an Qualität und Reichhaltigkeit sogar noch das im Februar Gebotene. Der künstlerische Leiter, Dir. Rath-Rez, den sich die Künstlerspiele aus Berlin, wo er jahrelang eines der ersten Häuser leitete, verschrieben haben, präsentiert uns nicht weniger als fünf- und zwanzig Künstler von Können und Niveau. Da ist zuerst der Conferencier Rudi Bach, ein Wiener, in der Art grundverschieden von seinem Vorgänger Lucas, aber gleich stark im Erfolg. Er ironisiert und persifliert sich selbst und seine Heimatstadt und verkörpert die echte Wiener gemütliche Wurstigkeit mit einem Schuß Berliner Schnoddrigkeit. Im Laufe des Abends entpuppt sich Bach als ein sehr talentierter „Stricheur", wie er sich selbst bezeichnet, als Strichzeichner brillanter Karrikaturen. Dann eine Humoristin zur Laute, zufällig des gleichen Namens, Maya Bach, ein entzückendes Persönchen, wenn sie als Page mit dem pechschwarzen Haar, den großen Otto Reutter-Augen, der zierlich schlanken Figur und der melodischen Stimme ihre Schelmenlieder singt. Der Tanz ist auch in diesem Monat reichhaltig und ausgezeichnet vertreten. Es ist erstaunlich, was da alles an hübschen Frauen und prachtvollen Kostümen über die Bühne wirbelt. Zuerst die exzellenten Berliner Revue-Tänzer Harlessi und Harland. Apart in der Aufmachung, erstklassig im Können. Dann das Ballett vier Mascottchen, vom Metropoltheater Berlin, Spitzentänzerinnen in prachtvollen Straußfederkostümen. Dazu ein zweites Ballett vier Excelsior-Girls, trotz des amerikanischen Namens, Kinder unserer Stadt, die bisher zum Ballett des Landestheaters gehörten und nun den Sprung zum Brettl mit Erfolg gewagt haben. Als vierter Tanzakt die Solotänzerin Gerti Moll in selbstkomponierten Tänzen mit ebenfalls aparten kostbaren Kostümen. Den Schluß des Programms bildet ein Dauerlachen von über einer halben Stunde über Jacob Erbe, den urkomischen Pantoffelhelden und seine Partnerin Lolo, das moderne Mannweib. Im großen und ganzen ein wohlgelungener Kabarettabend mit künstlerischen Ambitionen. Eine wertvolle Bereicherung hat das Haus durch den Kapellenwechsel erfahren. Seit Monatsbeginn konzertiert jetzt das bekannte Orchester Türksch vom Metropolpalast in Köln. Sie beherrscht nicht nur den Rhythmus der modernen Zeit, sondern ist auch den Kabarettkünstlern ein feinsinniger Begleiter. Wir würden uns freuen, wenn die Exzelsior-Künstlerspiele auch weiterhin an der Qualität des jetzigen Programms festhalten würde, damit wir in Karlsruhe ein Kabarett besitzen, das wirklich zu den führenden Unternehmen gerechnet werden kann.

Grundsätzliches zur Arbeitslosenversicherung.

Von Bürgermeister Sauer, Karlsruhe.

I. Tag des Inkrafttretens des Gesetzes.

Dem Reichstag liegt zurzeit der Entwurf eines Gesetzes über Arbeitslosenversicherung zur Beschlußfassung vor. Der Reichsrat hat den Gesetzentwurf schon verabschiedet. Er hat nur in einem Punkte (zu § 145, Kostentragung für die Krisenunterstützung) eine von der Vorlage der Reichsregierung abweichende Haltung eingenommen. Es ist anzunehmen, daß der Reichstag in absehbarer Zeit die Gesetzesvorlage verabschieden wird. Damit würde dann das so lange in der Schwebe befindliche Problem der Arbeitslosenversicherung für Deutschland geregelt sein.

Der Gesetzentwurf der Reichsregierung sieht in § 153 vor, daß das Gesetz am 1. April 1927 in Kraft treten soll. Es scheint also, daß die Reichsregierung die Verabschiedung des Gesetzes stark beschleunigen will. Darin liegt ohne Zweifel eine große Gefahr. Hoffentlich läßt sich der Reichstag nicht zu einer unangebrachten Nervosität verleiten. Wir haben in Deutschland das Problem der Arbeitslosenversicherung seit Jahren, eigentlich seit Jahrzehnten, erörtert. Das Reichsarbeitsministerium selbst führt in der dem Gesetzentwurf beigegebenen Begründung aus, daß dieses Problem schon vor dem Kriege erörtert worden sei, daß beispielsweise die Organisationen der gewerblichen Arbeiter sich schon um 1900, ja sogar erstmals im Jahre 1879, mit der Frage befaßt hätten. Auch die Gemeinden standen schon im Frieden dieser Frage nicht teilnahmslos gegenüber. Es wird später hierauf noch näher einzugehen sein. Nach dem Kriege wurde die Oeffentlichkeit in Deutschland in ganz besonderer Weise durch den Gang der Ereignisse vor die Aufgabe gestellt, für die Arbeitslosen zu sorgen. Es sei hier an die erste Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge vom 13. November 1918 erinnert, die inzwischen nicht weniger als 18 Male geändert und viermal neu verkündet worden ist. Die letzte Bekanntmachung der vollständigen Fassung der Verordnung ist vom 16. Februar 1924 (R.G.Bl. I, S. 127). Seitdem sind wieder mehrere Aenderungen erfolgt. Wenn nun die Zeit gekommen scheint, um all die wertvollen Erfahrungen und Erkenntnisse der Nachkriegszeit zu einer endgültigen Regelung zu verarbeiten, so muß doch ganz entschieden davor gewarnt werden, nun diese endgültige Regelung zu überstürzen. Der von der Reichsregierung vorgelegte Entwurf ist noch keineswegs so geklärt, daß er ohne Bedenken hingenommen werden könnte. Die Stimmen der Kritik mehren sich aus allen Lagern und die Väter des Gesetzentwurfs selbst scheinen auch nicht von der absoluten Hieb- und Stichfestigkeit ihres Werkes überzeugt zu sein. So wird beispielsweise im Reichsarbeitsblatt 1927, Heft 1 (S. II, 8) von Ministerialdirigent Dr. Weigert dargelegt, daß in der Frage der Stellung der Arbeitsnachweise in der Arbeitslosenversicherung der Gedanke Boden gewonnen habe, die Arbeitsnachweise von den Gemeinden loszulösen und in die Organisation der Arbeitslosenversicherung einzufügen, ein Gedanke, der seiner Meinung nach auch den Reichstag beschäftigen werde. Auch auf Seite 34 der amtlichen Begründung zum Gesetzentwurf wird ausgeführt, daß über die Frage, welche Organisation die zweckmäßigste für die Durchführung der Arbeitslosenversicherung sei, noch Meinungsverschiedenheiten bestehen. Auch aus dem Schrifttum der Interessenkreise kommen in wachsender Zahl Stimmen, die in bedeutenden und grundsätzlichen Fragen dem Entwurf der Reichsregierung widersprechen. Ebenso melden sich namhafte Vertreter der Praxis zum Wort und bringen ihre Bedenken zum Ausdruck. (Vergl. rechtskundigen Stadtrat Dr. Fischer-Nürnberg in Nr. 10 der Zeitschrift „Die Arbeitslosenversicherung".) Es ist dringend dazu zu raten, vor endgültiger Verabschiedung der Vorlage nochmals in eine genaue Prüfung der ganzen Materie einzutreten.

Ganz abgesehen davon, daß unter Beachtung dieser Notwendigkeit an sich schon ein Inkrafttreten des neuen Gesetzes auf den 1. April 1927 unmöglich erscheint, muß auch darauf hingewiesen werden, daß die Bedürfnisse der Praxis unbedingt zwischen der Verabschiedung des Gesetzes und seinem Inkrafttreten einen ausreichenden Spielraum verlangen. Es ist in dieser Beziehung hinzuweisen auf einen Vortrag des damaligen städtischen Rechtsrates, jetzigen geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes des Deutschen Städtetages, Dr. Elsas, in dem er sich am 27. 10. 1926 an die Vertreter der württembergischen Regierung mit der Bitte gewandt hat, dafür einzutreten, daß zwischen der Regelung und dem Inkrafttreten des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ein Zeitraum von drei Monaten liegt. Bedarf es doch z. B. gemäß § 155 des Regierungsentwurfs einer Umstellung des ganzen Apparates auf die neuen Bestimmungen. Die Bedeutung dieser Umstellung ergibt sich schon daraus, daß bis jetzt nach dem Familienstand und Lebensalter gestaffelte Sätze für die Erwerbslosenunterstützung festzusetzen sind, während in Hinkunft die Unterstützung in der Hauptsache nach Beitragsklassen zu bemessen sein wird. Auch der Verband der Verwaltungsgemeinden der öffentlichen Arbeitsnachweise Badens hat im Januar d. J. schon einen Antrag an den badischen Herrn Minister des Innern gestellt, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes so gelegt wird, daß genügend Zeit für die Umstellung von der Erwerbslosenfürsorge auf die Arbeitslosenversicherung vorhanden ist. Als erforderlich hat der Verband mindestens einen Zeitraum von drei Monaten bezeichnet.

Wenn eine grundlegende Neuregelung kommen soll, dann muß, wenn irgend möglich, ein Standardwerk geschaffen werden, das auf absehbare Zeit hinaus den Bedürfnissen der Praxis Rechnung trägt.

Guthaben aus englischer Gefangenschaft.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat die englische Regierung die erste Rate zur Auszahlung der von ihr bisher anerkannten „Guthaben" an die ehemaligen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen (einschließlich Sanitätspersonal) überwiesen. Alle ehemaligen Heimkehrer, welche sich in englischer Gefangenschaft auf britischem oder französischen Boden befunden haben, bezw. deren Erben, auch wenn sie bereits ihr Guthaben ganz oder teilweise in Papiermark erhalten haben, werden aufgefordert, in deutlicher Handschrift an die Restverwaltung für Reichsaufgaben, Berlin W. 9, Königgrätzerstraße 122, Vor- und Zuname, genaue jetzige Adresse, Geburtstag, deutscher Truppenteil am Tage der Gefangennahme, Nummer der englischen Gefangenen-Kompagnie bezw. Depot- und Lagerbezeichnung einzusenden.

Jeder weitere Zusatz ist zwecklos und verzögert die Bearbeitung. Militärpässe, Entlassungsscheine, sonstige Personalpapiere oder Rückporto sind nicht beizufügen. Erben verstorbener Heimkehrer haben ihre Erbberechtigung nachzuweisen. Um den Erben unnötige Kosten zu ersparen, wird ihnen die Restverwaltung auf Anfrage mitteilen, wie der Nachweis im einzelnen zu führen ist.

Die Auszahlung der Guthaben erfolgt nach der Reihenfolge des Einganges der Anträge und nur durch die Post. Ein persönliches Abheben der Beträge durch die Heimkehrer kommt nicht in Frage. Wer kein Guthaben hat, erhält einen ablehnenden Bescheid, gegen den Einsprüche zwecklos sind. Heimkehrer, welche der Restverwaltung für Reichsaufgaben nach dem 1. Juli 1926 die geforderten Angaben bereits eingesandt haben, brauchen ihre Anträge nicht zu erneuern, da diese vorgemerkt sind. Da über 200 000 Einzelguthaben in Frage kommen, wird die Auszahlung geraume Zeit dauern. Erinnerungsschreiben sind zwecklos und werden nicht beantwortet.

Die Annahme, daß die Gefangenschaft schon einen Anspruch auf Guthaben begründet, ist nicht zutreffend. Ein Anspruch besteht nur dann, wenn ein Guthabenbetrag (Arbeitslohnanteil, Privatgeld, Postanweisungsbeträge, Sanitätsgebührnisse) vom Rehmestaat anerkannt worden ist. Zur Vermeidung der Verwechslung des Arbeitslohnes mit der Militärlöhnung (Sold) wird bemerkt, daß ein Anspruch auf Militärlöhnung (Sold) während der Gefangenschaft nicht besteht und eine Nachzahlung der Militärlöhnung oder Zahlung von Beihilfen jeglicher Art seit 1921 nicht mehr erfolgen kann. Rückständige Löhnung wird daher nicht gezahlt, was wir zur Berichtigung entgegengesetzter Meinungen hiermit ausdrücklich veröffentlichen.

Einführung des Befehlstabes in Süddeutschland.

Im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Stuttgart sowie im rechts- und linksrheinischen Bayern wird ab Montag den 14. März 1927 auf den mit Aufsichtsbeamten besetzten Bahnhöfen der Haupt- und Nebenbahnen der Abfahrtsauftrag an die der Personenbeförderung dienenden Zügen im allgemeinen mit dem Befehlstab gegeben. Von diesem Zeitpunkt an fallen dann die Pfeifensignale des Zugführers und der Ruf des Aufsichtsbeamten „Zug abfahren!" weg.

Der Abfahrtsauftrag wird durch Hochheben des Befehlstabes, der bei Dunkelheit grünes Licht zeigt, erteilt.

Auf Bahnhöfen und Haltepunkten, auf denen die Abfertigung der Personenzüge dem Zugführer übertragen ist, gibt der Zugführer wie bisher den Auftrag zur Abfahrt durch ein Pfeifensignal.

Der Befehlstab wird seit Jahren auf den deutschen Bahnen zur Erteilung des Abfahrtsauftrages verwendet und wird nun auch in Süddeutschland eingeführt. Durch seine Anwendung sollen die Züge rascher und ruhiger abgefertigt werden. Die Reisenden können ihrerseits zur beschleunigten Zugabfertigung beitragen, wenn sie rechtzeitig ihre Plätze einnehmen und auf Bahnhöfen mit kurzen Zugaufenthalten den Zug nicht unnötig verlassen. Auf hörbare Abfahrtszeichen können sie künftig im allgemeinen nicht mehr warten.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Vorträge Dr. med. H. J. Oberdörffer.** Am 7. und 8. März wird der in Karlsruhe durch seine früheren Vorträge bekannte Redner wieder 2 öffentliche Vorträge im Künstlerhaussaal halten. Die Themas lauten: 1. Die Frau unserer Zeit (Frauenvortrag), 2. Die sexuelle Not des Mannes (Männervortrag). Wohl kaum ein Redner beherrscht diese Kernfragen des Lebens vom wissenschaftlichen wie vom ethischen Standpunkte aus wie Dr. Oberdörffer. Es ist jedesmal ein Erlebnis, diese heiklen Fragen in so dezenter Weise behandelt zu haben. In diesen beiden Vorträgen wird er diese Frauen und Männerfragen von einem ganz neuen Standpunkte aus behandeln. Es wird darauf hingewiesen, daß im Anschluß an diese Vorträge ein Kursus über rythmische Atemgymnastik in Aussicht genommen ist. Karten sind in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße erhältlich.

)(**Liederabend Lorenz Wolff, New York.** Wie bereits schon aus den Anzeigen ersichtlich, wird am Montag, den 7. März, im Eintrachtsaale ein Liederabend von Lorenz Wolff (Tenor) New York stattfinden. Zum Vortrage gelangen Lieder von Schubert, Brahms, Wolf, Pfitzner und Grieg. Die Begleitung am Flügel hat Herr Karl Maria Zwißler übernommen. Das Programm ist ein sehr ausgewähltes. Es ist zu empfehlen, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen, die in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße erhältlich sind.

⊻ **Eintracht Frankfurt a. M. — Phönix Karlsruhe 1. Mannschaften.** Kommenden Sonntag findet im Phönix-Stadion um 1 Uhr das Rückspiel obiger Mannschaften statt. Eintracht Frankfurt, eine der besten süddeutschen Hockey-Mannschaften, mit einem flinken Sturm und einer guter Hintermannschaft, wird einen spannenden Kampf mit Phönix liefern. Da aber auch die Phönix-Mannschaft sich schon einen guten Namen erworben hat und alles daran setzen wird, den Karlsruher Hockey-Sport würdig zu vertreten, ist ein Besuch wohl lohnend.

:: **Die 1. Fußballmannschaft des S. C. „Hakoah" Karlsruhe e. V.** spielt am kommenden Sonntag gegen die Privatmannschaft des V. f. R. Heilbronn in Heilbronn. Heilbronn ist als erfolgreicher und fairer Gegner bekannt, so daß der junge Karlsruher Club alles aufbieten muß, um ehrenvoll zu bestehen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 2. März: Luise Lehmann, ledig, 19 Jahre alt, Zimmermädchen. 3. März: Willy Fuchs, ledig, 22 Jahre alt, Student; Margarethe Graf, 40 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Graf, Installateur. 4. März: Karl Pichon, Ehemann, 65 Jahre alt, Optiker; Heinz Enderle, 3 Monate 11 Tage alt, Vater: Landolin Enderle, Polizei-Wachtmeister; Rolf Braun, 2 Monate 26 Tage alt, Vater: Andreas Braun, Schreiner.

Künstliche Augen. Im Interesse des in Betracht kommenden Publikums liegt es, darauf zu achten, daß Herr Müller-Welt aus Stuttgart zur Anfertigung künstlicher Augen nach Natur vom 8. bis 10. März in Karlsruhe, Hotel Nassauer Hof, sich aufhält. A544

Geschäftliche Mitteilungen.

Quer durch Afrika. Auf seinem Riesenvogel, der Dornier-Merkur-Flugmaschine mit B.M.W.-Motoren ausgerüstet, „Switzerland", flog Mittelholzer von den schweizerischen Bergen zum fernen Kapland hin. Er durchquerte den afrikanischen Kontinent von Kairo bis Kapstadt.

Eine ungeheure Flugleistung selbst zu einer Zeit der Flugrekorde.

Nur ein Führer mit klarem Kopf und fester Hand konnte das Unternehmen durchführen. Sorgfältige Auswahl des Flugzeuges und der Ausrüstung waren Voraussetzung für das Gelingen.

Daß Mittelholzer 10 Pfund Kaffee Hag als Genußmittel mitnahm, zeigt, daß er erkannt hat, daß Kaffee Hag als anregendes aber nicht aufregendes Getränk bei Leistungen, die hohe Anforderungen an Herz und Nerven stellen, nicht entbehrt werden kann. 614a

Karlsruhe i. B. Wochenbeilage zur „Badischen Presse“ 25. Febr. 1927.

Wintersport im März.

Viel Sonne — lange Tage.

Es gibt nicht nur auf dem Gebiet der menschlichen Ernährung Feinschmecker, auch der Sport und zumal der Wintersport kennt solche „gourmands“, die aus langer Erfahrung heraus sich ihre Bergfahrten besonders genußreich zu gestalten verstehen. Diese Leute wissen, daß man zum Wintersport nicht gerade in den Monaten um die Jahreswende ins Gebirge fahren muß, zu einer Zeit, wo die Wintersportplätze überfüllt, die Sonne weniger kräftig und die Tage so kurz sind. Sie behaupten mit Recht, daß der März die geeignetste Zeit zur Ausübung für den Wintersport oder die Winterkur ist.

In ganz besonderem Maße gilt dies natürlich für Skitouristen. Im März hat die Tageslänge schon wieder merklich zugenommen, die Sonne scheint mit warmer Kraft und in den Tälern melden sich schon die ersten Vorboten des Frühlings.

Aber, wenn wir dann aus dem Tal in die oberen Berglagen hinaufsteigen, so finden wir dort noch oft — im Hochgebirge immer — den schönsten Schnee. Und dieser Märzschnee steht bei passionierten Skiläufern in einem besonders guten Ansehen. Wenn auch der Schnee manchmal pappt oder hier und da sogar breiig ist, so hat man längst gelernt, diesem Umstand mit entsprechenden Wachsarten entgegenzuwirken. Die langen Tage ermöglichen eine weitgehende Ausnutzung der freien Zeit, und die hochstehende Sonne übt eine außerordentlich kräftige Bestrahlung aus, deren Wirkung natürlich viel nachhaltiger ist als im Winter.

Es ist auch in weiteren Kreisen bekannt, daß man in der Region des ewigen Schnees sehr gut das ganze Jahr hindurch Ski laufen kann. Weniger bekannt ist, daß auch in verschiedenen deutschen Gebirgen die Möglichkeit besteht, meist bis in das Frühjahr hinein Ski zu laufen. Hier sind in erster Linie die hohen Gipfel der bayerischen Alpen, der Feldberg im Schwarzwald und der Kamm des Riesengebirges zu nennen. Es hat den Anschein, als ob durch die Anlage von Seilbahnen am Kreuzeck und Zugspitzenplatt neues Skigebiet erschlossen werden konnte, das voraussichtlich ziemlich das ganze Jahr hindurch gute Ski-Föhre bietet. Von besonders schneearmen Wintern abgesehen, ist jedoch auch in anderen deutschen Gebirgen die Schneelage meist derart, daß bis etwa um Ostern das Skilaufen möglich ist. Mehr als in Nord- ist man in Süddeutschland schon daran gewöhnt, Frühjahrs-Wintersportfahrten zu unternehmen, doch hat die Bewegung vorläufig noch nicht den Umfang angenommen, wie sie ihn in Kürze zweifellos haben wird.

So gibt es dann auch noch im März eine Reihe von wintersportlichen Veranstaltungen. Am 6. März findet im Bayerischen Wald bei Eisenstein der Arber-Abfahrtslauf des Skiklubs Bayerwald statt. Das außerordentlich gute Skigelände am Arber (1475 Meter hoch) ist noch verhältnismäßig wenig bekannt. Auch um Lam im nördlichen Teil des Bayerischen Waldes herrscht im März noch lebhafter Betrieb. Die Tour über den Osser, nach Lambach, auf den Riedelstein und aufs Eck, weiter nach Zwercheck und Brenneß oder über den Arber nach Schwarzeck ist in diesen Tagen des beginnenden Frühlings nicht weniger reizvoll als im tiefsten Winter. Vom Chamer Waldverein ist zwischen dem Enzian und dem kleinen Arber eine Skihütte erbaut worden; hier herrscht noch bis tief in den Frühling hinein ein lebhaftes Kommen und Gehen von Freunden der langen Bretter. — Garmisch-Partenkirchen veranstaltet am 6. März den traditionellen Steppberg-Lauf durch den Skiklub Werdenfels; zu gleicher Zeit wird auf einer der größeren Schanzen ein Schauspringen durchgeführt. — Ebenfalls am 6. März veranstaltet Krummhübel Vereinswettläufe des Skivereins Krummhübel; ist der Winter nicht gar zu schneearm oder regenreich, so liegt auch hier bis in den April hinein eine Schneedecke, die die Abfahrt vom Kamm bis nahezu in den Ort hinein ermöglicht. — Schreiberhau hat für den 6. März Skilangläufe, Rodel- und Bobrennen vorgesehen. Auch hier hält sich der Schnee in den Hängen oberhalb der Zackelfallbaude so lange, daß noch die Osterbesucher der hochliegenden Bauden Abfahrten bis dorthin machen können.

Am 20. März trifft sich internationale Klasse der Springer auf dem Feldberg im Schwarzwald zu dem klassischen Ostersprunglauf. Die am 1. Dezember vorigen Jahres hergestellte Verbindung des Feldberg- und Schluchseegebietes mit dem Reichsbahnnetz dürfte wesentlich dazu beitragen, das in diesen Tagen ohnehin herrschende Gewimmel noch beträchtlich zu vermehren, da man nun von Titisee schon bis Seebrugg mit der Bahn gelangen kann, während der höchste Punkt bei Bärental am Feldberg mit 967 Meter erreicht wird. Auch hier finden Skiläufer um Ostern herum immer noch gute Sportmöglichkeiten.

Statistik des Fremdenverkehrs in Deutschland und anderwärts.

Das Amt für Konjunkturforschung hat in einer Berechnung über Deutschlands Zahlungsbilanz in den Jahren 1924 und 1925 erstmals auch den Fremdenverkehr, soweit er für die Zahlungsbilanz überhaupt ins Gewicht fällt, zu ermitteln versucht. Es kommt bei seiner Schätzung zu dem Ergebnis, daß der Reise- und Fremdenverkehr im Jahre 1925 der deutschen Zahlungsbilanz einen Fehlbetrag von 40 Millionen RM erbracht hat, d. h. daß durch die Reisen deutscher Reichsangehöriger 40 Millionen Mark mehr im Ausland verausgabt als von ausländischen Reisenden im Inland vereinnahmt worden sind.

Just zur selben Zeit hat Dr. A. Heichen den Fremdenverkehr in seiner weltwirtschaftlichen Bedeutung für Deutschland in seinem bei B. G. Teubner, Leipzig, erschienenen Buch über „Deutschlands Zahlungsbilanz 1925“ zu erfassen unternommen. Er kommt bei seinen Schätzungen, gestützt auf die schwachen Ansätze der deutschen Fremdenverkehrsstatistik und die ausländischen Statistiken dieser Art, zu dem Schluß, daß der Fremdenverkehr im Jahre 1925 der deutschen Zahlungsbilanz einen Ueberschuß von 135 Millionen RM erbracht hat, d. h. daß die Ausländer in Deutschland 135 Millionen Mark mehr ausgegeben haben als die Deutschen im Ausland.

Die beiden Schätzungen weichen ganz erheblich — auch für das gesamte Bild der Zahlungsbilanz erheblich — voneinander ab. Wo liegt die Ursache? In der mangelhaften deutschen Fremdenverkehrsstatistik, die, wie Dr. A. Heichen hervorhebt, „in ihrem heutigen Zustand recht wenig besagt“. Erst mit der Vervollkommnung dieses Zweiges der Statistik wird es möglich sein, die Untersuchungen über die Einwirkungen des Fremdenverkehrs auf die deutsche Zahlungsbilanz sicherer und mit genaueren Ergebnissen zu führen.

*

Zögernd geht der Ausbau der Fremdenverkehrsstatistik und demzufolge auch die statistische Berichterstattung in Deutschland vor sich. Bayern marschiert voran. Soeben ist über Bayerns Gäste 1926 eine vorläufige Zusammenstellung des Statistischen Landesamts erschienen. Darnach betrug in dem Jahre vom 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926 die Zahl der in Bayern gemeldeten Fremden 3 429 000 (im Vorjahre 3 680 000), die Zahl der Uebernachtungen 9 385 000 (im Vorjahre 10 415 000); der Fremdenverkehr ist demzufolge gegen das Vorjahr an Zahl der Fremden um 7 Prozent, an Zahl der Uebernachtungen um 10 Prozent zurückgegangen.

Das Nachbarland Württemberg hat die ersten Schritte zur statistischen Ermittlung des Fremdenverkehrs unternommen. Für 1924 und 1925 haben insgesamt 177 Gemeinden aus zusammen 47 Oberamtsbezirken über den Fremdenverkehr statistische Angaben gemacht, die vom Württembergischen Statistischen Landesamt gesammelt und verarbeitet worden sind. Die Zusammenstellung enthält Angaben über die Zahl der in einer Gemeinde vorhandenen Fremdenzimmer und Fremdenbetten, über die Zahl der beherbergten Kurgäste, Passanten und Touristen, wobei zwischen Württembergern, sonstigen Deutschen und Ausländern unterschieden wird, endlich über die Zahl der Uebernachtungen von Kurgästen und Passanten, wobei wiederum die Unterscheidung nach In- und Ausländern vorgenommen wird. Ist auch die Zahl der in der Statistik vertretenen Gemeinden noch sehr gering — die 177 erfaßten Gemeinden machen kaum 10 Prozent der gesamten württembergischen Gemeinden aus — so ist doch damit der Anfang zur statistischen Beobachtung des Fremdenverkehrs gemacht, die sicherlich von Jahr zu Jahr sich auf immer mehr Gemeinden ausdehnen wird.

*

Ueber zuverlässiges Zahlenmaterial im Fremdenverkehr verfügt vielfach das Ausland. In Oesterreich ist die Fremdenverkehrsstatistik für das Jahr 1925 besonders eingehend bearbeitet worden. Dort liegt für alle Gemeinden, in denen seitens der örtlichen Behörden mindestens 500 Fremde oder 3000 Uebernachtungen im Jahre ermittelt worden sind, ein weitgehendst ausgewertetes Material vor, des in der Gästezahl und in den Uebernachtungen nach der Herkunft der Fremden bis ins einzelne gegliedert ist.

Genau statistische Beobachtungen werden auch in der Schweiz geführt. Von dort ist als Ergebnis für 1926 bereits Mitte Januar ds. Js. durch die Presse berichtet worden, daß 1926 für den schweizerischen Fremdenverkehr weniger gut war als 1925. Nach diesem Bericht ist die Stadt Luzern in den Monaten April bis September von 20 000 Gästen weniger gegenüber 1925 besucht worden. In der Aufenthaltsdauer der Gäste ist in manchen Kurorten ein Rückgang bis zu 50 Prozent festgestellt worden.

*

Wenn der Fremdenverkehr in Deutschland nach klaren Grundsätzen und Gesichtspunkten gefördert und gepflegt werden soll, dann darf die Fremdenstatistik, die in allererster Linie die Erkenntnis über die Bedeutung des Fremdenverkehrs für das Wirtschaftsleben vermittelt, nicht länger mehr beiseite gestellt werden. Die dankbare Aufgabe, hier bestimmend vorzugehen, könnte von Baden, für das unter den süddeutschen Ländern eine Fremdenverkehrsstatistik noch fehlt, übernommen werden.

Dr. Fr. Schuhwerk, St. Blasien (Schwarzw.)

Die Jungfernreise des Hapagdampfers „Newyork“.

Am 1. April wird der neue Zweischrauben-Turbinendampfer „Newyork“ der Hamburg-Amerika-Linie seine Jungfernreise von Hamburg nach Newyork antreten. Der Dampfer, der wie seine

Schwesterschiffe „Albert Ballin“, „Deutschland“ und „Hamburg“ von Blohm u. Voß in Hamburg erbaut wurde, hat einen Raumgehalt von ca. 22 000 B.-R.T. und vermag in der Ersten Klasse 250, in der zweiten 420 und in der dritten 460 Passagiere zu befördern. Die bewährte Anti-Schlingeranlage wurde auch auf der „Newyork“ wieder eingebaut. Von der Vielzahl der gesellschaftlichen Einrichtungen ist besonders das Sportdeck hervorzuheben, das auf der „Hamburg“ beim Reisepublikum so begeisterten Anklang fand und auf der „Newyork“ mit einigen zweckmäßigen Neuerungen wiederkehrt.

Im vergangenen Oktober wurde der Neubau bekanntlich durch die Gattin des Newyorker Bürgermeisters, Mrs. Walker getauft, die eigens zu den Stapellauffeierlichkeiten mit einer größeren Reisegesellschaft als Delegierte der Stadt Newyork nach Deutschland kam. Die erste Ankunft des Schiffes im Newyorker Hafen am 11. April verspricht wiederum ein bedeutsames Ereignis zu werden. Seitens der Behörden und Organisationen der Stadt und des Staates Newyork sind feierliche Veranstaltungen geplant. Geheimrat Cuno, der Vorsitzende des Direktoriums der Hamburg-Amerika-Linie, wird die „Newyork“ auf ihrer Erstlingsfahrt begleiten.

Bremen—New York in 6 Tagen.

Hamburg—Rio de Janeiro in 12 Tagen.

Für den Beginn des Jahres 1929 dürfte mit der Indienststellung der beiden neuen Riesenschiffe des Norddeutschen Lloyd „Bremen“ und „Europa“ zu rechnen sein. Diese beiden Dampfer, die ein Fassungsvermögen von je 46 000 Brutto-Register-Tons aufweisen werden, sind bekanntlich bei Blohm und Voß und der Weser-Werft im Bau. Es wird, wie es scheint, beabsichtigt, einen gemischten Betrieb mit Kohle- und Oelfeuerung einzuführen. Man verspricht sich von dieser Betriebsform eine rationelle Gestaltung, die es gestattet, trotz des erhöhten Luxus und der außerordentlich beschleunigten Reisedauer — die Fahrt Bremen—Newyork soll nur 6 Tage dauern — die Preise nicht wesentlich über der jetzigen Höhe zu halten.

Am 17. Mai wird auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg der Schnelldampfer „Cap Arcona“ der Hamburg-Süd vom Stapel laufen. Mit einem Brutto-Raumgehalt von 27 000 Reg.-T. wird das Schiff der größte deutsche Dampfer in der Südamerikafahrt sein. Die Länge des Neubaus wird 206 m, die Breite 26 m und der Tiefgang 8,40 m betragen. Das Schiff erhält eine neuartige Turbinenanlage von 24 000 PS., die eine Ozeangeschwindigkeit von 20 Seemeilen (36 Km.) in der Stunde gewährleistet. Die Ueberfahrtsdauer wird dadurch wesentlich abgekürzt: Von Hamburg nach Rio de Janeiro wird der Dampfer nur 12 Tage, nach dem südlicher liegenden Kaffeehafen Santos 13 und nach Buenos Aires nur 15 Tage fahren. Außer einem Wintergarten von 200 qm Grundfläche erhält das Schiff einen Festsaal, Speisesaal, Rauchsalon, Schiffsrestauration, ein Schwimmbad und neben einem Turnsaal ein großes Sportdeck. „Cap Arcona“, die übrigens nach der Landzunge Arkona auf Rügen benannt ist, wird voraussichtlich am 19. November dieses Jahres ihre erste Reise nach Südamerika antreten.

Alpine Nachrichten.

hg. **Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.** Vom 1. bis 5. September wird in Wien die 53. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins stattfinden, die auch den deutschen Einheitsgedanken, das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Angehörigen der deutschen Stämme bekräftigen und vertiefen, sowie den österreichischen Behörden ein Bild von der Tätigkeit und Bedeutung des Alpenvereins für Oesterreich geben soll. Im Anschluß an die Hauptversammlung werden auch mehrere Bergfahrten unternommen werden.

\# **Von den Hütten des Alpenvereins.** Die Freiburger Hütte in den Lechtaler Alpen ist geschlossen und nur mit Alpenvereinsschlüssel zugänglich. Für die Dauer der Nichtbewirtschaftung sind die erforderlichen Vorkehrungen getroffen. Bei einer Besucherzahl von mindestens 10 Personen zugleich, wird die Hütte auf Wunsch bewirtschaftet. Es ist jedoch unbedingt erforderlich, daß der Bewirtschafter (Bergführer Christian Vonier in Schruns in Montafon, Vorarlberg) rechtzeitig benachrichtigt wird. Die Umgebung der Hütte bietet ein ideales Skigelände, das dem Anfänger wie dem vollendeten Läufer reiche Abwechslung bietet. Da das Gebiet nicht überlaufen ist, können die Besucher auf eine geordnete Unterkunft rechnen. Der kürzeste Anstieg erfolgt von der Station Dalaas am Arlberg. — Die Hildesheimer Hütte (2905 Meter) weist 10 Nachtlager, 40 Decken, Holz und Kochgeschirr auf. Man kann von Sölden im Ötztal oder besser über die Dresdener Hütte aus dem Stubai zu ihr gelangen. Empfehlenswerte Skiziele sind Schatzgrubenkogel, Schaufelspitze und Zuckerhütl. Nähere Auskunft erteilt Wendelin Gstrein in Sölden im Ötztal. — Das Madlenerhaus und die Wiesbadener Hütte können bis Februar nicht bewirtschaftet werden. Es sind für diese Zeit Vorkehrungen getroffen, daß den Wintertouristen alles das geboten wird, was sie billigerweise von einer Alpenvereinshütte im Winter verlangen dürfen. Durch weiteren Ausbau der Wiesbadener Hütte ist die Zahl der Schlafstellen auf 80 erhöht werden. In Verbindung mit dem Schlafhause ist ein behaglicher Winterraum mit Heizherd geschaffen worden und darüber ein warmes Matratzenlager für 14 Personen. Von Februar ab wird eine einfache Bewirtschaftung betrieben, da ein Proviantransport durch Tragtiere nicht möglich ist. — Das Furtschagelhaus der Sektion Berlin im Schlegeistal bietet Wintergästen den Führerraum auf der Westseite des Hauses als Unterkunft mit 6 Matratzen und 12 Decken. Holz, Licht und Kochgeschirr ist vorhanden. Der Zugang durch das Zamser- und Schlegeistal ist sehr lawinengefährlich. Schlüssel bei Bergführer Alfr. Hörhager in Dornauberg.

△ **Aus dem Rätikon.** Wie die Sektion Mannheim mitteilt, ist die Oberzalim-Hütte mit Alpenvereinsschlüssel zugänglich. Küche und Gastzimmer sind benutzbar und mit einer entsprechenden Anzahl Decken versehen. Auch ein Holzvorrat ist in der in unmittelbarer Nähe der Hütte gelegenen Viehhütte vorhanden. Im übrigen aber eignet sich die Oberzalim-Htte sehr wenig als Stützpunkt für Skitouren.

Aus Bädern und Kurorten.

B. V. **Besuchsziffer von St. Blasien.** Die für den bekannten Höhenluftkurort im südlichen Schwarzwald, St. Blasien, geführte Fremdenstatistik ergibt für den Monat Januar d. Js. im Vergleich mit demselben Monat des Vorjahres ein verhältnismäßig günstiges Bild. Es wurden gezählt: Uebernachtungen 12 762 (1924: 8984, 1925: 11 059, 1926: 9143); Gäste 680 (1924: 494, 1925: 696, 1926: 500); am 31. Januar 1927 ortsanwesende Gäste: 479 (1924: 320, 1925: 386 1926: 305). Hieraus ergibt sich ein erfreuliches Bild der Aufwärtsentwicklung, das zu der Hoffnung berechtigt, daß der Fremdenverkehr in diesem Jahre eine beträchtliche Steigerung erfahren wird.

= **Saisonbeginn in Badenweiler.** Am 1. März wird das staatliche Markgrafenbad seine Pforten öffnen. Vom 1. April ab finden im Kurhaus, bezw. bei gutem Wetter im Freien, täglich drei Mal Künstlerkonzerte statt, während am 1. Mai das Kurorchester drei Mal täglich spielt. Verschiedene Veranstaltungen sind für die Saison in Aussicht genommen, u. a. Anfang Mai ein Tanzturnier.

B. V. **Vom Fremdenverkehr am Bodensee.** Die zunehmende Steigerung des Fremdenverkehrs in Baden hat auch in dem Bodenseeort Allensbach zu einem Zusammenschluß der am Fremdenverkehr interessierten Kreise geführt. Noch in diesem Jahre soll mit der Herstellung eines großzügigen Strandbades begonnen werden, das den modernen Verhältnissen angepaßt sein wird. Die günstige Lage des Ortes in nächster Nähe des Bodensees erfüllt alle Voraussetzungen für einen lebhaften Strandbetrieb.

)(**Bad Mergentheim.** Der Kurbetrieb hat wieder begonnen. Wenn auch die eigentliche Saison erst kurz vor Ostern beginnen wird, so ist doch die Zeit vor der Saison sehr beliebt von vielen Kurgästen, die Wert auf große Ruhe und Bequemlichkeit legen und ihre ganze Zeit der Wiederherstellung ihrer Gesundheit widmen wollen. So sind inzwischen wieder eine Reihe von Kurgästen in Bad Mergentheim eingetroffen, die teils in der Stadt, teils in der Kuranstalt Hohenlohe Wohnung genommen haben. Die Kuranstalt Hohenlohe, die sich wegen ihrer vielseitigen Diät und ihrer vorzüglichen ärztlichen Leitung im In- und Ausland eines hervorragenden Rufes erfreut, hatte im Winter wesentliche Verbesserungen und Erweiterungen ihrer medizinischen Einrichtungen und ihrer Gesellschaftsräume vorgenommen.

Verkehrsnachrichten.

× **Verbindung zwischen Flugzeug und Seeschiff.** Einen in vielfacher Beziehung hochinteressanten Versuch unternimmt neuerdings, in Gemeinschaft mit der Deutschen Luft-Hansa, der Norddeutsche Lloyd in Bremen, indem er dem in den Dienst seiner Mittelmeer- und Orientfahrten gestellten Passagierdampfer „Lützow“ ein Wasserflugzeug mitgibt, das an Bord des Dampfers auf dem Hinterschiff untergebracht worden ist. Es handelt sich um eine Junkers-Maschine, Typ F 13, die fünf Passagiere aufnehmen kann und die die Aufgabe hat, in den Anlaufhäfen des Schiffes Rundflüge zu unternehmen, um somit den Passagieren der „Lützow“ Gelegenheit zu geben, vom Flugzeug aus sich in kürzester Zeit einen Ueberblick auf die landschaftlich besonders bevorzugten Gebiete der besuchten Mittelmeerländer zu verschaffen. Unseres Wissens ist es das erste Mal, daß Flugzeug und Seeschiff in dieser Form praktisch miteinander in Verbindung gebracht werden.

Für den Inhalt verantwortlich: Richard Volderauer, Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Umsätze waren während der ganzen Abendbörse äußerst gering. Aktien zu den Nachbörsekursen behauptet. Farbenindustrie sowie einzelne Montanwerte leicht erholt. Von Banken, die schwach lagen, besonders Kommerzbank gedrückt. Anleihen still und unverändert. Die Börse schloß nach vorübergehender neuer leichter Abschwächung zu behaupteten Kursen.

Bank für Brauindustrie 245, Barmer Bankverein 187 Medio, Bayer. Hypothekenbank 222,5, Commerzbank 207,5 Medio, Danat 270 Medio, Deutsche Bank 190,75, Diskonto 182 Medio, Dresdner Bank 180, Metallbank 162,75 Medio, Mitteldeutsche Credit 225 Medio, Reichsbank 188, Oesterr. Credit 9.

Deutsch Lux. 184,5 Medio, Gelsenkirchen 185 Medio, Harpener 224, Bochumer 184, Buderus 121 Medio, Ilse 335, Westeregeln 215, Mannesmann 217,5 Medio, Mansfelder 152, Phönix 132 Medio, Braunkohlen 279 Medio, Rheinstahl 227,5 Medio, Riebeck 172,25, Vereinigte Stahl 147 Medio.

Nordd. Lloyd 148,5, Adlerwerke Kleyer 131,5, A.E.G. 166 Medio, Bergmann 189 Medio, Zement Heidelberg 168,5 Medio, Daimler 118,75, Deutsche Erdöl 194,5, Scheideanstalt 239 Medio, Dresdner Schnellpresse 165, Elektr. Licht 194,5, Faber Blei 133,25, Farbenindustrie 308,5, Felten 178, Frankfurter Hof 117, Goldschmidt 154, Hanfwerke Füßen 119,5, Hoch und Tiefbau 144, Holzmann 187, Holzverkohlung 82,5, Inag Erlangen 82, Junghans 117,20, Lahmeyer 189, Lechwerke 136, Lutz Masch. 47,9, Metallgesellschaft 198 Medio, Miag 166, NSU. 129 Medio, Rhein. Elektr. Stamm 179 Medio, Rüttgerswerke 131, Schuckert 187 Medio, Siemens u. Halske 262 Medio, Strohstoff Dresden 500, rationiert, Vereinigte Chem. Frankfurt 136,5, Wanß u. Freytag 202,5, Asch. Zellstoff 178,5, Waldhof 270.

Ablösungsschuld I 326, dito II 327, dito III 25,75, Schutzgebiet 13,4, 4½proz. Rumänen 23,25, Bagdad II 21,30, 5proz. Gold Mex. 43,37, 4-proz. Gold Mex. 20,5, Nassauer Landesb.-Verkriegspfandbriefe 9.

Nachbörse: Gelsenkirchen 184, Harpener 222, Phönix 131,5, Farbenindustrie 308, Scheideanstalt 278.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 4. März. Mangelnde Kauflust gaben der heutigen Börse ein durchaus lustloses Gepräge. Die Kurse bröckelten sich ab. Banken leicht nachgebend. Textilwerte gut behauptet. Maschinen- und Metallwerte schwächer. Nährmittelwerte fest. Der Freiverkehr war leicht abgeschwächt: Farbenindustrie 308, Daimler 119.25, Knorr 191.5, Neckarsulmer 131.75.

Warenmarkt.

Metalle.

Berlin, 4. März. (Funkspruch.) **Metalle.** Elektrolytkupfer 128.25, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 57—58, Originalhüttenaluminium 210, desgl .in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 115—120, Silber (1 Kilo) 77—78 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: März — bez., 120 G 121 B, April 120.25 bez., 120.25 G 120.50 B, Mai 120.25 bez., 120.25 G 120.50 B, Juni — bez., 120.75 G 120.75 B, Juli 121 bez., 120.75 G 121 B, Aug. 119.25 bez., 119.25 G 119.25 B, Sept. — bez. 119.50 G 119.50 B, Okt. — bez., 119.75 G 119.75 B, Nov. — bez., 119.75 G 120 B, Dez. 120—119.75 bez., 119.75 G 120 G, Jan. — bez., 120 G 120 B, Febr. 120 bez., 120 G 120.25 B. Tendenz: abgeschwächt. — **Blei:** März — — bez., 58.25 G 58.50 B, April — bez., 58.50 G 58.50 B, Mai, Juni — bez., 58.50 G 58.75 B, Juli 58.75 bez., 58.75 G 59 G, Aug. — bez., 58.75 G 58.75 B, Sept. 58.75 bez., 58.75 G 59 B, Okt., Nov. Dez. — bez., 58.75 G 59 B, Jan., Febr. — bez., 59 G 59 B. Tendenz: ruhig. — **Zink:** März — bez. 60.75 G 62 B, April — bez. 61 G 61.50 B, Mai — bez. 61.25 G 61.75 B, Juni — bez. 61.50 G 61.75 B, Juli — bez. 61.75 G 62 B, Aug. — bez. 61.50 G 61.75 B, Sept. 61.75 bez. 61.50 G 61.75 B, Okt. 61.75 bez. 61.75 G 62 B, Nov. — bez. 61.75 G 62 B, Dez. 62 bez. 62 G 62.25 B, Jan. 62 bez. 61.75 G 62 B, Febr. — bez. 62 G 62 B. Tendenz: ruhig.

London, 4. März. Metallschlußkurse. Kupfer per Kasse 56⅝—56¾, Kupfer per 3 Monate 57¼—57⅜, Settlement 56¾, Elektrolytkupfer 63 bis 63½, best selected 61¼—62½, Zinn nahe Sicht 319.5—319¾, Zinn entfernte Sicht 301¾—302¼, Settlement 319.5, Blei nahe Sicht 28⅞, Blei entfernte Sicht 29¼, Settlement 28⅞, Zink nahe Sicht 31⅛, Zink entfernte Sicht 31⅜, Settlement 31⅛, Quecksilber 17⅝—17½, Platin —.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 4. März. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig: Mai 141 21/32, Juli 134⅜, September 132. — Mais: Tendenz kaum stetig: Mai 77¼, Juli 82⅛, September 85¼. — Hafer: Tendenz kaum stetig; Mai 47⅛, Juli 47¼, September 45 21/32. — Roggen: Tendenz stetig; Mai 107, Juli 104⅜, September 99½. (Alles in Cents je Bushel).

New York, 4. März. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz fest; Mai 144¼, Juli 138⅝. — Weizen Bonded: Tendenz —; Mai 148½, Juli 146¼.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, 4. März.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat gegen das Farmer-Unterstützungsgesetz sein Veto eingelegt. Da dies jedoch erwartet worden war, hat diese Nachricht am Weizenmarkt einen großen Einfluß nicht auszuüben vermocht. Einem stärkeren Preisrückgang gegenüber zeigte sich jedoch Widerstand, sodaß der Mai-Termin in Chicago im Wochenverlauf sich sogar um einen vollen Cent erhöht hat.. Zu Beginn der zweiten Wochenhälfte lag die Meldung vor, daß in Argentinien ein Verladungsstreik ausgebrochen ist, der sich zunächst auf Bahia erstreckt, dessen Ausdehnung auf Rosario man jedoch annimmt. Die Verschiffungen stiegen letzte Woche auf 2 324 000 qrs. gegen 2 187 000 qrs. in der Vorwoche. Wenn sie in gleichem Umfange bis Ende März anhalten, wie man dies voraussagt, dann werden sich die auf Europa schwimmenden Mengen auf 11 000 000 qrs. belaufen, eine Menge, die sicher mehr als hinreichend sein würde, um den Bedarf der Importeure vom 30. März bis 1. Juli zu befriedigen, von welchem Zeitpunkt ab dann der amerikanische Winterweizen und die Ernten in Afrika, Italien und Südfrankreich verfügbar werden würden. Im Vorjahr belief sich in der Zeit vom 1. März bis 31. Juli die Zufuhr nach Europa und anderen Einfuhrländern auf insgesamt 35 066 000 qrs., 1925 auf 37 307 000 und 1924 auf 36 392 000 qrs. In Einfuhrkreisen glaubt man auch, daß im letzten Herbst das Mengenerträgnis der amerikanischen Ernte unterschätzt worden ist und daß die für Exportzwecke verfügbare Menge, ursprünglich auf 25 000 000 qrs. geschätzt, dieses Quantum um voraussichtlich 9½ Millionen qrs. übertreffen wird. Es ist also nicht recht einzusehen, daß Erwartungen auf ein weiteres Anziehen der Preise berechtigt sein sollten. Der Streik in Argentinien ist nach der Kontraktklausel mit Wirkung vom 19. Februar ab anerkannt worden. Einige Ablader haben für noch nicht abgeladene Februar-Abladungen von der Plata-Klausel Gebrauch gemacht und es dürfte für schwimmende und nahe Partien ein befestigender Einfluß davon ausgehen, der allerdings nur vorübergehender Natur sein kann. Inwieweit die Vorgänge sich weiter im Preise auswirken, wird davon abhängen, wie die anderen Exportländer, insbesondere Amerika, darauf reagieren werden. Die hiesige Vertretung einer Plata-Firma hat bereits verschiedene Mengen zurückgekauft. Die letzten Forderungen lauteten in Gulden für die 100 Kilo für Plata-Weizen, Rosa Fé, 79 Kilo, seeschwimmend, 14.25; April 14.00, Mai 14.10; Barusso, 79 Kilo, seeschwimmend, 14.00, März 13.90, April 13.70, Mai 13.80; 80 Kilo März 14.00, schwimmend 14.45; 79 Kilo, schwimmend, Mitte März in Rotterdam fällig, 14.15; Baril, in einigen Tagen in Antwerpen fällig, 14.50 bordfrei Antwerpen; Rosa Fé, 80 Kilo, rheinschwimmend und bald in Mannheim erwartet, 15.30; für amerikanische Weizen, Manitoba I, disponibel in Mannheim, 16.70 waggonfrei Mannheim, Manitoba I, März-Abladung, 16.25—16.85, Mai, Dominion Inspektion, 16.00; II, März, 16.40, desgl. tough, März, 15.75, Dominion Inspektion, Mai, 15.10; Manitoba III, März, 15.25—15.50, desgl. tough, 15.00, Dominion Inspektion, Mai, 14.40, Manitoba III, schwimmend, 14.80; Manitoba IV, März, 14.60, Dominion Inspektion, Mai, 14.00, Manitoba IV, Pacific, disponibel in Rotterdam, 14.85 cif Mannheim. Manitoba V, März-Abladung, 13.35, Dominion Inspektion, Mai-Abladung, 12.75, amerikanischer Red Winter II, knoblauchfrei, 14.25, Kansas II, schwimmend, 15.20, Red Winter II, Mitte März von den Golfhäfen ausgehender Dampfer, 14.65 Fl., cif Antwerpen; desgl. jetzt von New York ausgehender Dapfer 15.00 cif Antwerpen, desgl. mit Knoblauch, März-Abladung, 14.85 cif Rotterdam; Grieß-Weizen, amerikanischer Durum II, Mai, 15.40, Mixed Durum, 85 Prozent, Mai, 14.75; Austral-Weizen, April, Rotterdam eintreffend, 14.90, Mai eintreffend, 14.85; russischer Weizen, Noworossijsk Azima, 15.00, verschiedene Sorten 14.60—15.25 cif Rotterdam; deutscher Inlandsweizen unverändert.

Roggen lag ziemlich geschäftslos. Die Notiz für deutsche Ware betrug im Waggongeschäft 27.50—27.75 RM. (Vorwoche 27.50 RM.); rheinschwimmender Ruß-Roggen 74 Kilo, wurde zu 13.20 Fl. cif Mannheim, Plata-Roggen, schwimmend, mit 12.75 Fl., amerikanischer Roggen, auf März-Abladung, 12.75 Fl., auf Mai-Abladung mit 12.50 Fl. cif Rotterdam angeboten; rheinschwimmender Ruß-Roggen kostete, waggonfrei Mannheim, 28.25 RM.

Gerste hatte schwaches Geschäft. Man verlangte für badische wenig angebotene Ware im Waggongeschäft 26—26.50 RM., hessische 25—27 RM., Pfälzer 29—30 RM., gute anatolische 27.50 RM., Plata-Braugerste 26.50—27 RM., Austral-Gerste, incl. 7 RM. Zoll, 32 RM., schwimmende Plata-Gerste, 65/66 Kilo, 11—11.25 Fl. cif Rotterdam, Donau-Gerste, 68/69 Kilo, disponibel in Antwerpen, 208 sh die Tonne, bordfrei Antwerpen, australische Chevalier-Gerste, Ia Qualität, seeschwimmend, 47 sh die 448 lbs. mit Sack, II. Sorte, seeschwimmend, 46 sh 4½ d, Austral-Gerste, Februar-März-Abladung, 46 sh 4½ d, Chile Chevalier-Gerste, auf Abladung per März/15. April, 46 sh 6 d, Chile Chevalier faq-Gerste, seeschwimmend, 46 sh. gesackt, cif Rotterdam-Antwerpen.

Am Hafermarkt blieben deutsche Herkünfte gesucht und im Preise leicht befestigt, weil die Vorräte darin sehr zusammengeschrumpft sind. Man nannte weißen Württemberger Hafer mit 23.50 RM., badischen Hafer mit 22.50 RM., waggonfrei Mannheim; Plata-Hafer, seeschwimmend, mit 8.90 Fl. cif Rotterdam; desgl. 46/47 Kilo, abgeladene Ware, mit 8.60 Fl. transbordé Antwerpen.

Am Maismarkt wirkt sich die Größe der Zufuhren namentlich in Uebersee aus. Wenn auch weitere Preisrückgänge nicht erwartet werden, weil im Mais-Bezirk zeitweise ungünstige Witterung herrschte. Die Nachrichten über die argentinische Ernte lauteten auch weiterhin günstig. Man verlangte für die 100 Kilo, waggonfrei Mannheim, 18.75 RM., für schwimmenden Plata-Mais, 8.20 Fl. cif Rotterdam.

Am Mehlmarkt zeigte sich für effektive Ware etwas bessere Stimmung, weil jetzt das Vakuum offenbar wird, das dadurch entstanden ist, daß man vorher nur per Januar/Februar und per April/Mai gekauft hat. Darüber hinaus herrschte Geschäftslosigkeit und der Abruf bleibt schlecht. Die Mühlen drängen auch keineswegs mit Angebot, weil ihnen die gegenwärtigen Preise als unzulänglich erscheinen; zumal im Hinblick darauf, daß sich die Ankünfte von La Plata möglicherweise doch stark verzögern dürften. Sie fordern für effektives Weizenmehl, Spezial 0, 40.25 RM., per Mai/Juni 40 RM., für Roggenmehl, in 70 prozentiger Ausmahlung, 37.50—38 RM., 60 prozentig 38—39 RM. Von Norddeutschland wird Roggenmehl stark angeboten, zuletzt Parität Mannheim in 65 prozentiger Ausmahlung zu 36.75—37.25 RM., Auszugsmehl zu 40.75—41 RM. Bei einer an der Donnerstagbörse vorgenommenen Versteigerung von 150 Sack Weizenbrotmehl, Fabrikat Auer, erzielten 100 Sack je 27.25 RM. pro 100 Kilo, 50 Sack je 27 RM.

Der Futtermittelmarkt lag, von Mühlenfabrikaten abgesehen, ruhig. Mühlenartikel dagegen weiter gefragt. Nachmehl von den Mühlen nicht angeboten, nominell 24 RM. die 100 Kilo. Weizenfuttermehl 16 RM., Kleie 13.75—14 RM., Maisschrot 20.75 RM., Gerstenschrot 23.50—24 RM., Biertreber 17—17.50 RM., Malzkeime 16.50—17 RM., Erdnußkuchen 21.25—21.50 RM., Cocoskuchen 19.50—20 RM.

Am süddeutschen Tabakmarkt hat die bisherige feste Stimmung weiter angehalten und durch die vorwöchige Rotterdamer Java-Tabak-Einschreibung, die hohe Preise brachte, eine neue Stütze erhalten. Bei dieser Einschreibung standen Bezoeki mit rund 2000 Ballen Skrubse an der Spitze; da deren größere Hälfte bereits der Nachernte angehörte, bleibt der Ertrag der laufenden Vorernte gegen das Vorjahr sichtlich im Rückstand. Am süddeutschen Markt wurden nur Abschlüsse kleineren Umfanges vorgenommen, wobei Preisänderungen nicht festzustellen waren. Rippen unverändert und weiter gut gefragt.

In der Rheinschiffahrt neigten die Frachten zur Befestigung, doch hat die eingetretene Besserung im Wasserstand eine solche nicht aufkommen lassen. Die Verschiffungen von Rotterdam nach der Ruhr blieben umfangreich, erstrecken sich in der Hauptsache jedoch auf Erze, dagegen läßt das Geschäft nach dem Oberrhein stark zu wünschen übrig. Die Tagesmiete für Schiffe stellte sich pro Tonne von der Ruhr nach Mannheim auf 1.10 RM., der Schlepplohn auf 1—1.10 RM., von Mannheim nach Karlsruhe auf 0.50 RM. und von Mannheim nach Straßburg auf 1.00, die Uebernahmefrachten einschließlich Schlepplohn von Rotterdam nach Mannheim auf 1.50 Fl. die Tonne. Diese Fracht wird von den Reedereien also so niedrig bezeichnet, daß sie direkt verlustbringend ist und sich nur aus den Wettbewerbsverhältnissen erklärt; nach ihren Angaben müßten sie, um ohne Verlust zu arbeiten, mindestens 1.75—1.80 Fl. verlangen.

Georg Haller-Mannheim.

Reichsbank-Ausweis vom 28. Februar 1927.

Aktiva (in 1000 R.-M.)	31. Jan. 1927		28. Febr. 1927	
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Goldbestand (Barrengold) und zwar:	1 834 661	— 56	1 833 867	— 136
Goldkassenbestand	1 706 241	— 56	1 740 860	— 136
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	128 420	unveränd.	93 007	unveränd.
Bestand an deckungsfähigen Devisen	421 082	— 80 338	203 933	+ 20 218
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	1 415 035	+ 35 331	1 643 795	+ 395 828
Bestand an dt. Scheidemünz.	126 810	— 6 943	132 477	— 10 272
Bestand an Not. and. Bank.	6 565	— 13 151	8 923	— 9 647
Bestand an Lombard-Ford.	81 618	+ 72 006	154 763	+ 141 827
Bestand an Effekten	88 884	— 74	92 640	+ 69
Bestand an sonst. Aktiven	570 194	— 86 381	506 205	— 110 277
Passiva				
Grundkapital				
a) begeben	122 788	unveränd.	122 788	unveränd.
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Reservefonds				
a) gesetzl. Reservefonds	33 952	unveränd.	33 952	unveränd.
b) Spez.-Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	43 133	unveränd.	43 133	unveränd.
c) sonst. Rücklagen	160 000	unveränd.	160 000	unveränd.
Betrag der umlauf. Noten	3 409 616	+ 423 884	3 465 227	+ 53 830
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichk.	[illegible]4 566	— 510 406	539 [illegible]	— 114 1[illegible]
Sonstige Passiven	20[illegible] 794	— 2 795	21[illegible] 145	+ 3 591
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inland zahlbaren Wechseln	—	—	—	—

Bei den Abrechnungs-Stellen wurden im Monat Februar 1927 abgerechnet 5 742 675 700 Mark.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 28. Februar hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 537.7 Mill. auf 1 891.2 Mill. RM. zugenommen. Die Bestände an Wechseln und Schecks sind um 395.8 Mill. auf 1.643.8 Mill. RM. angewachsen und die an Lombards um 141.8 Mill. auf 154.8 Mill. RM. Die Anlage in Effekten ist mit 92.6 Mill. RM. annähernd unverändert geblieben. Der Umlauf an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 619.5 Mill. RM. neu in den Verkehr abgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 538.8 Mill. auf 3 465.2 Mill. RM. erhöht und der an Rentenbankscheinen um 80.7 Mill. auf 1 114.0 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben, da weiterhin für 2.2 Mill. RM. derartige Scheine in der Berichtswoche getilgt wurden, um 82.9 Mill. auf 35 Mill. RM. abgenommen. Die fremden Gelder sind um 114.1 Mill. auf 539.4 Mill. RM. zurückgegangen. Die Bestände an Gold haben sich um 0.1 Mill. auf 1 833.9 Mill. RM. vermindert, die an deckungsfähigen Devisen dagegen sind um 21.2 Mill. auf 203.9 Mill. RM. gestiegen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 52.9 Prozent gegen 62.7 Prozent in der Vorwoche, die durch Gold und deckungsfähige Devisen 58.8 Prozent gegen 68.9 Prozent.

Industrie und Handel.

A.-G. für Kohlverwertung, Essen (Ruhr). An Stelle des verhinderten Vorsitzenden des Aufsichtsrates eröffnete Generaldirektor Bergassessor Fickler die ordentliche Hauptversammlung. Der Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr vom Zeitpunkt der Gründung bis zum 31. Dezember 1926 wurde vorgelegt. Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt. Durch einstimmigen Beschluß wurde der Aufsichtsrat auf insgesamt 32 Mitglieder erhöht. Punkt 5 der Tagesordnung wurde antragsgemäß einstimmig genehmigt. Der Kapitalerhöhungsbeschluß vom 24. November 1926 wurde der Form halber bestätigt, und dahin ergänzt, daß die Erhöhung um volle 24 837 100 RM. auf 25 000 000 RM. erfolgt mit der Maßgabe, daß 3 371 auf den Namen lautende Aktien zu je 1000 RM. und 24 500 auf Namen lautende Aktien zu je 1000 RM. zum Nennwert unter Ausschluß der Bezugsrechte der Aktionäre ausgegeben werden. § 4 des Gesellschaftsvertrages, betreffend Höhe des Aktienkapitals und Zahl der Aktien, wurde antragsgemäß entsprechend abgeändert. Auf je 100 RM. Nennwert der Aktien entfällt eine Stimme. Zu Punkt 7 der Tagesordnung „Verschiedenes" erbat der Verhandlungsführer die Zustimmung der Versammlung zu dem Dank und der Anerkennung der Aktionäre an Generaldirektor Dr. A. Pott, der, wie bekannt, bisher allein die Geschäfte mit Hingabe und Erfolg geführt habe. Nach erteilter Zustimmung stellte dann der Vorsitzende den erweiterten Vorstand vor, der sich aus den Herren Dr. Pott, Beigeordneten Seippel, Bergassessor a. D. Baum-Peterson, zusammensetzt. Dr. Pott habe sich in dankenswerterweise bereit erklärt, den Vorsitz des Vorstandes bis auf weiteres beizubehalten.

Diskonto-Gesellschaft in Berlin.

Wieder 10 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital

In der gestrigen Aufsichtsrats-Sitzung wurde beschlossen, der auf den 29. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung von wieder 10 Prozent Dividende vorzuschlagen. Das Ergebnis ist folgendes, wobei das Ergebnis einschl. der Norddeutschen Bank und des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins, deren gesamtes Aktienkapital sich bekanntlich im Besitz der Diskonto-Gesellschaft befindet, mit aufgeführt wird:

Es erbrachten:	1926	1925	1926	1925
Wechsel und Zinsen	23 630 023	25 203 635	81 575 446	83 713 802 Rm.
Effekten	6 567 104	1 766 814	9 556 854	2 848 330 Rm
Provisionen	30 573 097	24 799 334	38 029 258	31 855 410 Rm
Norddeutsche Bank	1 200 000	1 200 000	—	—
A. Schaafh. Bankv.	2 500 000	2 500 000	—	—
Dauernde Bet. b. Bank.	2 020 408	2 305 424	2 229 732	2 427 705 Rm
Vortrag aus Vorjahr	180 957	177 848	327 523	344 300 Rm
Rohgewinn	66 671 589	57 953 054	81 718 813	71 189 546 Rm
A: Verwaltungskosten einschl. Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber Direktoren, Prokuristen und Angestellten	46 926 207	42 498 893	57 817 854	53 777 210 Rm
Steuern	4 398 216	4 786 717	6 400 448	6 078 907 Rm
bleibt Reingewinn	15 347 165	10 667 444	17 500 511	11 333 429 Rm.

Zur folgenden Verwendung		
Dividende 10 Prozent	13 500 000	10 000 000 Rm.
Gewinnbet. d. A.-R.	656 757	486 487 Rm.
bes. Rücklage	1 000 000	— Rm.
Vortrag	190 408	180 957 Rm.

Der Geschäftsbericht führt aus, das Jahr 1926 habe für das innerdeutsche Wirtschaftsleben eine entschiedene Wendung bedeutet. Diese Wirkungen seien allerdings erst in der zweiten Hälfte des Jahres eingetreten. Sie wurden ausgelöst durch den englischen Kohlenstreik, der auf die verschiedenen deutschen Industriezweige starke Rückwirkungen ausübte. Der Bericht geht dann ein auf die Folgen der Locarnopolitik, mit dem Wiedererwachen des Vertrauens zu Deutschlands wirtschaftlichem Aufschwunge und dem starken Angebot ausländischer Kapitalien. Wenn auch die eingetretenen Besserung ganz außerordentlich gewesen seien, so sei die deutsche Wirtschaft doch noch nicht zu einer Gleichgewichtslage gelangt. Eingehend auf die Erleichterung am Geldmarkte hebt der Bericht die stärkere Betätigung der Banken hervor. Die zunehmende Geldflüssigkeit habe sich aber, da eine Herabdrückung der Handlungsunkosten nicht möglich war, für die Banken ungünstig ausgewirkt. Bei einer erheblichen Erleichterung der Kreditbedingungen konnte man auf der anderen Seite, namentlich infolge der immer mehr zunehmenden Konkurrenz der öffentlichen Kreditanstalten eine Ermäßigung der Habenzinsen nicht eintreten lassen, sodaß das Zinsgeschäft sich weniger ertragreich gestaltete. Diese Mindererträgnisse wurden aber reichlich aufgewogen durch die große Ausdehnung, die im zweiten Halbjahr das Konsortial- und Börsenkommissionsgeschäft genommen haben. Die Gewinne aus diesen Geschäften wurden mit Rücksicht auf die Unbeständigkeit dieser Einnahmequelle zum großen Teil für die Stärkung innerer Rücklagen verwandt. Man hat an Effektengewinnen nur soviel ausgeworfen, wie ein normales Geschäftsjahr erbringen würde. Die Gewinne darüber hinaus wurden für Risiken, die erkennbar sind, zurückgestellt. Man darf aber erfahrungsgemäß damit rechnen, daß ein großer Teil dieser Rückstellungen später wieder frei wird. Der Rückgang aus dem Gewinn an dauernden Beteiligungen ist auf die Verschmelzung mit der Bank für Türingen zurückzuführen. Mit einer weiteren Ermäßigung der Verwaltungskosten darf man nicht rechnen. Obwohl im Berichtsjahr weitere 800 Beamte abgebaut worden sind, stand diesem Abbau ein Zuwachs von 500 Angestellten gegenüber, der sich aus der Uebernahme der Bank für Thüringen ergab. In das Jahr 1927 trat die Gesellschaft mit einem Gesamtbestande von 7551 Angestellten ein. Die Steuern sind teilweise wegen der neuen Errechnung der Kapitalertragssteuer geschätzt. Bei der Dividende ist zu berücksichtigen, daß das durch die Kapitalerhöhung hinzugekommene Kapital bereits voll an der Dividende teilnimmt, obwohl es nur drei Monate mitgearbeitet hat. Es liegt hierin also für die Aktionäre noch eine Sondervergütung. Der Bericht führt dann weiter die hauptsächlichsten Konsortialgeschäfte, an denen die Diskonto-Gesellschaft beteiligt war, auf. Auf die Durchführung der Kapitalerhöhung eingehend wird mitgeteilt, daß die der Firma Dillon Read u. Co. in Newyork mit zweijähriger Sperrverpflichtung überlassenen 10 Mill. Reichsmark dort mit gutem Erfolg emittiert worden seien. Man dürfe annehmen, daß große Beträge hiervon bereits nach Deutschland zurückgeflossen seien. Auf die der genannten Firma eingeräumte Option auf 2 Mill. Reichsmark weiterer Aktien hat sie verzichtet. Sie wurden am deutschen Markte unter günstigeren Bedingungen abgesetzt, desgleichen die 3 Mill. Reichsmark Vorratsaktien, sodaß das gesamte Kapital jetzt placiert ist. Das bei der Rechnung erzielte Agio ist mit 12,9 Mill. Reichsmark der gesetzlichen Rücklage zugeführt worden, ebenso die Rücklage der Bank für Thüringen mit 1,1 Mill. Reichsmark. Einschließlich der jetzt der Sonderrücklage zugewiesenen 1 Mill. Reichsmark betragen nunmehr die Gesamtrücklagen 50 Millionen Reichsmark.

Die Banken, an denen die Diskonto-Gesellschaft maßgeblich beteiligt ist, erfreuen sich nach dem Bericht einer sehr günstigen Entwicklung. Bei der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft ist wieder ein günstiges Ergebnis zu erwarten. Das Bankhaus L. Pfeiffer in Kassel hat den Erwartungen voll entsprochen. Die Handelsmaatschappij H. Albert de Bary u. Co., Amsterdam, hat ihr Aktienkapital von 6 Mill. hfl. auf 9 Mill. hfl. und ihre offenen Rücklagen von 2 auf 3,5 Mill. hfl. erhöht. Sie hat das Geschäftsjahr 1925/26 recht günstig abgeschlossen und eine Dividende von wieder 7 Prozent verteilt. Das Bankhaus Ephrussi u. Co., Wien, befindet sich in befriedigender Weiterentwicklung. Die Kreditbank in Sofia wird wieder günstig abschließen. Der Banco Brasileiro Allemano konnte für 1925/26 wieder 8 Prozent Dividende ausschütten. Der Abschluß des Banco de Chile y Alemania wird befriedigend sein.

Die Hauptposten der Vermögensaufstellung sind folgende:

Vermögenswerte	1926	1925	1926	1925
Kasse, Sorten, Guth. b. Notenbanken	49 617 262	31 537 539	56 718 325	39 138 369 Rm.
Wechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	223 421 834	187 450 648	273 416 437	235 779 380 Rm.
Nostroguth. b. Bank.	105 997 819	106 624 251	155 383 083	154 915 180 Rm.
Reports u. Lombards	88 910 691	6 835 446	125 714 699	14 330 039 Rm.
Vorsch. a. Waren	59 732 207	78 252 634	76 894 548	98 209 379 Rm.
Eig. Wertpapiere	6 765 926	3 760 171	15 632 401	7 325 924 Rm.
Konf. Beteiligungen	18 275 379	19 741 885	21 528 429	21 842 634 Rm.
Norddeutsche Bank	12 000 000	12 000 000		
A. Schaafh. Bankv.	25 000 000	25 000 000		
dauernde Beteiligung.	32 909 474	29 037 381	36 390 350	31 565 758 Rm.
Schuld. i. lf. Rechng.	462 576 219	384 007 997	556 346 381	465 914 079 Rm.
Bankgebäude	30 666 050	29 491 020	41 626 050	40 491 020 Rm.
sonst. Liegenschaften	5 382 250	4 900 950	5 703 250	5 230 950 Rm.
Verbindlichkeiten				
Gläubiger	864 263 855	726 375 504	1073 090 331	893 130 092 Rm.
Akzepte u. Schecks	54 979 430	44 094 256	75 676 991	60 643 260 Rm.
Avale auf beiden Seiten	22 463 171	16 680 600	30 946 861	21 669 760 Rm.

Die Gläubiger zergliedern sich im einzelnen wie folgt: Nostroverpflichtungen sind nicht vorhanden. Seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite 42 421 643 Reichsmark (79 567 208 Reichsmark), Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen 158 510 607 Reichsmark (156 861 157 Reichsmark), Einlagen auf provisionsfreier Rechnung 410 163 150 Rm. (313 509 576 Reichsmark). Hiervon sind fällig innerhalb sieben Tage rund 210 Millionen Reichsmark, bis drei Monate 193, nach drei Monaten 7 Millionen Reichsmark. Sonstige Gläubiger 253 168 452 Rm. (176 437 561 Reichsmark). Hiervon fällig bis innerhalb sieben Tage 118 Mill. Rm., bis drei Monate 104,7 Mill., nach drei Monaten 30,2 Mill. Reichsmark. Die Steigerung des Postens Reports und Lombards erklärt sich aus der gewaltigen Zunahme des Effektengeschäftes und dem höheren Kursniveau. Auf diesem Konto gelangen neben den täglichen Börsengeldern nur Lombards zur Verbuchung, die auf feste Termine und gegen bestimmt bezeichnete Effekten hingegeben werden, nicht aber Vorschüsse in laufender Rechnung gegen Effektendepot. Die starke Verminderung der Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen ist nicht auf eine Verkleinerung des Umsatzes, sondern lediglich auf die Preisrückgänge, namentlich in dem für die Bremer Filiale so überaus wichtigen Baumwollverkehr, zurückzuführen. Unter den eigenen Wertpapieren befinden sich 609 296 Reichsmark (26 795 Reichsmark) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten, 1 312 549 Reichsmark (357 634 Reichsmark) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentrale Notenbanken beleihbare Wertpapiere, 3 106 780 Reichsmark (3 011 110 Reichsmark) sonstige börsengängige Wertpapiere, 1 737 299 Reichsmark (364 629) sonstige Wertpapiere. Die Steigerung ist zum Teil auf das höhere Kursniveau, verglichen mit den sehr niedrigen Kursen des Vorjahres, und zum Teil auf die Uebernahme der Effektenbestände der Bank für Thüringen zurückzuführen. Die Steigerung des Kontos dauernde Beteiligungen bei Banken und Bankfirmen ist durch eine Verstärkung des Besitzes an Aktien der der Gesellschaft nahestehenden Banken, durch die Kapitalerhöhung der Firma H. Albert de Bary u. Co. und durch die neue kommanditarische Beteiligung bei der Firma Philipp Elimeyer in Dresden, die bisher der A. Schaaffhausen'sche Bankverein besessen hatte, verursacht worden. Die dauernden Beteiligungen stehen unter pari zu Buche. Die starke Steigerung der Schuldner spiegelt die Zunahme des laufenden Geschäftsverkehrs, die besondere Pflege des Kontokorrentgeschäftes und gleichzeitig das starke Kreditbedürfnis wider, das sich in den Kreisen des Handels und der Industrie geltend macht. Die Schuldner verteilen sich wie folgt: durch börsengängige Wertpapiere gedeckte Schuldner 98 732 881 Rm. (66 676 559 Reichsmark), sonstige gedeckte 278 714 388 Rm. (213 199 239 Reichsmark), ungedeckte 85 128 949 Reichsmark (104 132 198 Reichsmark). Die Verringerung der ungedeckten Schuldner liefert den Beweis dafür, daß die Banken immer mehr dazu übergehen, auf Deckung zu sehen, nach den Erfahrungen der letzten Jahre. Der Zuwachs bei Bankgebäude und sonstigen Liegenschaften ist im wesentlichen auf die Uebernahme der Bankgebäude und Liegenschaften der Bank für Thüringen zurückzuführen. Die Liquidität des Unternehmens stellt sich ohne Berücksichtigung der Reports und Lombards, der Vorschüsse auf Waren und der Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten auf 41,23 Prozent (42,26 Prozent), unter Berücksichtigung dieser drei Posten auf 57,47 Prozent (53,3 Prozent). Der Gesamtumschlag von einer Seite des Hauptbuches betrug 88 123 097 226 Reichsmark (59 559 781 961 Reichsmark).

Todes-Anzeige.

Heute nacht 2 Uhr starb unerwartet rasch unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Charlotte Röbke

nach langem, schwerem Leiden.

KARLSRUHE, den 4. März 1927

In tiefer Trauer:
Frau Minna Röbke, Wtw.
Familie Karl Gromer
Familie Ernst Müller

Trauerhaus: Hirschstraße 56
Die Beerdigung findet am Montag, den 7. März 192 , nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. B274

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Gatten sage ich allen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben, aufrichtigsten Dank.

Besonderen Dank den ehrwürd. Krankenschwestern vom Bernhardushaus für ihre liebevolle Pflege sowie der Kaminfegermeister-Innung und dem Militärverein Karlsruhe für ihre liebevollen Worte am Grabe. 4983

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Grimm Wwe., geb. Häßler.
Karlsruhe, 28. Februar 1927.

Meine Kanzlei befindet sich jetzt
Kaiserstr. 241a.
KARL PETER, Rechtsanwalt
TELEFON 2732. 7036

Frühjahrs-Hüte 5031
kleidsame Neuheiten in Seide u. Filz von 6.– an.
P. Bächtold, Amalienstraße 47 bei der Hirschstraße

Amtliche Anzeigen

Wegen des Rechnungsabschlusses am 31. März 1927 ersuche ich um baldige Einreichung der Rechnungen für städt. Arbeiten und Lieferungen bei den zuständigen Stellen.
Karlsruhe, den 1. März 1927. (5039)
Der Oberbürgermeister.

Danksagung.

Die Schützengesellschaft Karlsruhe E. V.
übergab mir heute aus Anlaß des diesj. Schützenballes
RM. 300.– Dreihundert Reichsmark –
als **Wohltätigkeitsspende.** 4997
Ich habe diesen Betrag der Winternothilfe überwiesen und spreche hiermit im Namen der Bedachten den öffentlichen Dank aus.
Der Oberbürgermeister.

Gemeinde- und Kreissteuer aus Grund- und Gewerbevermögen sowie Gebäudesondersteuer betr.

Die Pflichtigen werden aufgefordert, die Februarraten der Gemeinde- und Kreissteuer sowie der Gebäudesondersteuer bis längstens 5. März 1927 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht entrichtet, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten
Karlsruhe, den 5. März 1927.
Stadthauptkasse A.

Versteigerung.

Am 8. März 1927 vorm. 10 Uhr gelangen in dem Anwesen Obere Langstraße Nr. 5 zu Speyer a. Rhein zur Versteigerung:
5 reparaturbedürftige Lastkraftwagen,
5 ausrangierte Pferde,
15 ausrangierte Pritschen-, Leiter- und Flaschenbierwagen,
2 Chaisen, 2 Schlitten.
Eine größere Anzahl ausrangierter Elektromotoren, zirka 500 Zentner Brennholz.
Sämtliche Gegenstände können am Versteigerungstage von 7—10 Uhr besichtigt werden.
(1096a) J. A.
J. B. Schlamp, Speyer a. Rh.

Stammholz-Versteigerung

Die Gemeinde Legelshurst bei Kehl versteigert am Dienstag, den 8. März d. Js., vorm. 10 Uhr beginnend, im Hiebschlag 21, folgende Hölzer:
68 Eichen I.—V. Klasse
35 Eichen III.—V. Klasse
3 Akazien IV. und V. Klasse
Erlen und Birken sind aus freier Hand verkauft.
Legelshurst, den 28. Februar 1927. (1069a)
Der Gemeinderat.

Karlsruher Mastviehmarkt.

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhren erstklassiger Masttiere. Eigene Bahnabfertigungsstelle.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Von meinen
Restbeständen
habe ich noch:

Halt! Nicht übersehen!

Kinder-Kleidchen u. Mäntel, gestr. Damen-, Frauen-Jacken und Kleider, Tücher, gestr. Kinder-Kleider, Kübler-Anzüge, Sweater, Einzelne Knabenhosen, Hemdhosen, für Knaben, Mädchen, Damen, gestrickte Strümpfe, B'wolle u. Wolle, für Kinder, Damen u. Herren, Herrensocken, Sportstrümpfe und Gamaschen, Gamaschenanzüge, mod. Damen-Umhänge-Schals, Damen- und Herrenwesten, Füßlinge, Strümpfe, Strumpflängen etc. etc., die ich

im einzelnen **spottbillig** abgebe

Für Händler und Wiederverkäufer besonders vorteilhaft

Ferner noch eine neue eingearbeitete Strick-Maschine, 3 eiserne Aushängekasten mit Spiegelrückwand, eiserne Firmenschildrahmen, eiserne facon. Haustüre mit Briefkasten.

RUDOLF VIESER
Kriegsstraße 67, 1 Treppe 4945
Verkauf findet von 1/2 10—1 Uhr, 1/2 4—1/2 7 Uhr statt.

Tüchtiger, energ. Fachmann mit guten Umgangsformen, sicher in **Schnitt-Anprobe und Entwerfen von Modellen,** wünscht **Beteiligung** (oder Kauf) an **bestehendem, gutem und ausbaufähigem**
Herren-, Damenschneider-Geschäft
Karlsruhe oder nächste Umgebung bevorzugt. Wäre auch bereit, ein solches mit nachweisbar routiniertem, **flotten Verkäufer,** welchem Barmittel zur Verfügung stehen, neu zu eröffnen. Gefl. Offerten unt. Nr. W9447 an die Bad. Presse.

Reform-Bett
mit 3teil. Roßhaarmatr. abzugeben. (5023)
Moltkestraße 61, (Nebeneingang.)

Zu verk.: Flurgarderobe 26 M, vol. Bertiko 45 M, Schreibtisch 35 M, schön. Plüschdiwan 50 M, Schränke, Betten, Tisch, Stühle, Büfett, Spiegel, Küchenschrank bill. Fröhlich, Uhlandstr. 12, Verkst. (B288)

1 Rohrplattenkoffer 9 M, 1 Kinderpult 5 M, 1 große Staffelei 6 M, 1 Vorhangspanner 15 M, abzugeb. Durlach, Dürrbachstr. 16, part. (B309)

Sehr gut erhalt., groß. **Kindergrabstein** m. Einfass. bill. abzugeb. Bunsenstr. 12, IV. B287

Gelegenheit
Piano, gebraucht — fachmännisch instandgesetzt, mit Garantie sehr preiswert bei Teilzahlung.
Musikhaus Schlaile
Kaiserstrasse 175.

Pianinos
neu u. gebraucht, gegen sehr günst. Teilzahlung preisw. bei (4496)
Scheller, Rudolfstraße 1, 3. Stock.

Strickmaschine
Diamant, D. B. 7/60 lang, wenig gebraucht, fast neu, wegen Krankheit zu verkauf. Stricken wird angelernt. (B264)
A. Kastner, Malsch b. Ettlingen, Bahnhofstraße 29.

! Autoreifen-Verkauf!
4 St. 935 m. Schlauch pr. 4 Stück 820 w. gebr., 4 Stück 815 w. gebr., 4 Stück 880 wen. gebr., 4 Stück 765, 4 Stück 715 billigst abzugeben. Hirschstraße 7, Hof. Werkstatt. (B281)

Auto-Reifen
gut erhalt., jede Größe, von 15 M an bei: (B70)
A. Maier, Kreuzstraße 22, Vulkanisier-Anstalt.

Starkes **Herrenmarkenrad** zu verkaufen. Auskunft unter Nr. B292 an die Badische Presse erbeten.

Starkes **Herr.-Gritzner-Fahrrad** 40 M, dunkler Anzug, volle, kleine Fig., 12 M. Herrenstr. 20, II. B319

Herrenrad, Marke Adler, neuer Gummi, 45 M, zu verkauf. Schützenstr. 40, Irion. (B268)

H.- u. Damenräder Torpedo u. andere Marken. Große Auswahl, bequeme Teilzahlung. (B73 Willy Deschner, Gottesauerstr. 20.

Fahrrad neu, wenig gebr., billig abzugeben. Karl Staer, Bretten, Haus Nr. 42, b. Bahnhof. (B270)

Kinderwagen sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. (B284)
Amolsch, Gerwigstraße 43, part.

Klappsportwag. m. Dach billig zu verkauf.: Wilhelmstr. 1, II., r. (B272

Gebraucht. Kinderwagen ganz billig zu verkaufen. Winterstraße 23. Hths., I. links. (B134)

Berichtigung.
Betr. Gardinen-Anzeige der Fa. Paul Burchard. Das Angebote von 2 m or Tüll zu 0.75 M beruht auf einem Versehen.

Wer beliefert neu zu gründendes **Lebensmittel-Geschäft mit Waren?** Angebote u. Nr. M9662 an die Bad. Presse erb.

Immobilien

Delik.-Geschäft kauft Brenner, Karlstr. Nr. 29a. (B186)

Schön. Wohnhaus Weststadt, 4stöck. mit 3- u. 4 Zimmer im Stock, eine 4-Z.-Wohnung mit Bad, tauschlos beziehb. Anzahlung 10 000 M.

Gute Geschäfte, Hotels, Gasthäuser, Wirtschaften, Metzgerei, Bäckerei, Lebensmittelgeschäfte, Zigarren-Geschäft, Schuhbesohl-Anstalt, Schuhgeschäft, Druckerei, Buchbinderei, Kino, Bootswerft, zu verkaufen.

Einfamilienhäuser sofort beziehbar, zu verkaufen, Anzahl. M 3000.
M. Busam, Herrenstraße Nr. 38. Telephon 5530. (4693)

Zu verkaufen:
Werkstatt mit Schweißanlage und ein Küchen-Motorrad zu verkaufen. Zu erfragen Schillerstraße 48, 2. St., rechts. (B294)

Geschäftshaus mit 2 Läden, in zentraler Lage, Steuerwert 85 000 M, Preis 52 000 M, zu verkaufen. Näheres durch A. Fahrner, Immobilien, Douglasstraße 10. Telefon 2952. (4987)

Haus neuzeitl. m. Lebensmittelgeschäft, Ortsch. 5000 Einw., Nähe Karlsruhe, günstig zu verkf. Angebote unter Nr. K9660 an die Badische Presse.

Herrschaftshäuser nahe d. Kriegsstr., weg. Wegz. zu verkf. Traudt, Akademiestr. 24. (B298)

Schönes **Wohnhaus** (Villa) mit großem Garten, 2×4 Zimmerwohnungen, große Beträume, mit allen modernen Einrichtung., in bester Weststadtlage, zu verkaufen. Wohnungen sofort beziehbar. Günstige Zahlungsbedingungen. Interessenten woll. sich melden unter Nr. H9708 in der Badischen Presse.

Kaufgesuche

Lieferwagen Eintonner, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. W9700 an die Badische Presse erbeten.

Textilien — Trikotagen kauft gegen Kassa. Angebote unter Nr. E9705 an die Badische Presse.

Herren-Kleider geg. gute Bezahlung zu kaufen ges. Angebote u. Nr. 6978 an d. Bad. Pr.

Gut erh. dunkl. Ueberzieher für starken Herrn zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B9671 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Herrenzimmer pol. Schlafzimm. beide wie neu, umständehalber sehr bill. z. verkf. Zu erfr. u. Nr. J9709 in der Badischen Presse.

Diplomaten-Schreibtisch Betten, Waschtisch mit Marmorplatte, Nachttisch, Schrank, Diwan, Kommode, Stühle, Nähmaschine, Bücherschaft, Küchen-Schrank und Tisch, Wasch-Zuber, Krautständer zu verkauf. Händler verbet. Näheres Schönfeldstr. 6, II., l. (B1885

Kaiserstr. 56, 4 St., ist fast noch neuer Rauchtisch, schwarz u. eine ält., noch gute Nähmaschine zu verkaufen. (B285)

100 gute Bau-Stangen
18 bis 20 Meter lang,
1 Mörtelmaschine
1 Betonmisch-Maschine
zu verkaufen. Anzusehen Lagerpl. Ecke Heustraße und Bannwaldallee. 4969

12.50 dieser Schuh!

Braun Boxcalf
Feinste Rahmen-Arbeit!
Einfach u. Doppelsohle
mit Wildleder Einsätzen Paar 14.50
ROMEO
Kaiserstrasse Nr. 56.

Stubenwagen wie neu, aus gut. Hause billig zu verkf.: Kaiserstraße 170, IV. (B265)

Verschiedene **Damen- und Herren-Kleidungsstücke:** Mantel, Cutaway, Hüte, Wäsche, zu verkf. (5015) Uhlandstraße 48, 3. St.

Großes Hecktäfig billig zu verkf. (B299) Uhlandstr. 1, part., r.

1 Wagen (B301) **Kuhdung** zu verk. Humboldtstr. 10.

Stabile **Hundehütte** m. dopp. Wänd. u. Bod. f. mittl. bis groß. Hund, auch als Wurfhütte geeign., zu vkf. Waldring 4 (Samst. nachm. o. Sonntag früh). (B278)

Tiermarkt

Pferd-Verkauf. Ein leichteres Pferd, Braun-Wallach, 10 J. a., unt. aller Garantie weg. Todesfall zu verkaufen. Hochstetten b. Karlsruhe Kaiserstr. 119. (B282)

Starkes Läuferschwein und eine junge, großträchtige **Ziege** wegen Platzmangel zu verkf. Bulach, Hauptstraße 53, 1. (B267)

Deutscher Schäferhund (Rüde), m. Stammbaum, 3jährig, treu und wachsam, hat vorteilhaft abzugeben. (4943) Kriegsstr. 67, 1. Stock.

Zu vermieten

In gutem Hause sind 2—3 Zimmer mit klein. Küche, möbl. od. halbmöbliert, zu vermieten. Eisenlohrstraße 43, III. (B269)

Zimmer

Wohn- u. Schlafzimm. gut möbl., in gutem Hause auf 1. April od. früher zu vermiet: Karlstraße 34, II. (B1873)

Klein., schön. Zimmer sofort od. 15. März zu vermiet.: Westendstr. 41, 3. Stock. (B63)

Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. Ettlingerstr. 21, p. B1824

Kaiserstr. 56, IV., ist sof. gut möbl. Zimmer mit Pens. u. el. Licht zu vermieten. (B171)

Sofienstr. 21, Hth., III. St. r., ist ein möbliert. Zimmer sofort od. 15. März zu verm. (B240)

Möbliertes Zimmer Elektr., in gut. Hause, p. 15. März od. 1. April zu verm.: Akademiestr. Nr. 57, II. (B255)

Einfach möbl. Zimmer heizbar, an berufst., sol. Frau od. Frl. zu verm. Hübschstr. 28, II. (B283)

Belfortstr. 16, 3. St., sind gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten zu verm. B293

Gut möbl. Zimmer el. L., sof. zu vermieten. Gerwigstr. 36, 3. St., l. (B300)

Residenz-Lichtspiele Waldstrasse

Des immer noch großen Andranges wegen voraussichtlich bis einschl. Montag prolongiert

„Unsere Emden"

Helden der Weltgeschichte
Die 90tägige Wikingerfahrt des berühmten Kreuzers, der von aller Welt unter dem Namen
Der fliegende Holländer des Indischen Ozeans
angestaunt wurde

Die Brieftaube Kulturfilm in 20 Bildern
Irrtum vorbehalten Filmkomödie in 2 Akten
Trianon-Auslands-Wochenschau

Jugendliche haben Zutritt Beginn 3, 5, 7, 9 Uhr
Für Kleinrentner, Studierende, Schüler und Arbeitslose zu den Nachmittagsvorstellungen ermäßigte Preise. 5027

Kaiserplatz. Gr., gut möbl. Zimmer, el. Licht, in gut. Hause zu verm.: Amalienstr. 85, parterre. (B261)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (4989) Douglasstr. 10, part., r.

Gut möbl., freundl. **Zimmer** sofort zu verm. (B244) Lachnerstr. 28, 2. St., l.

Freundl. möbl. heizb. **Mansardenzimmer** an sol., berufst. Herrn od. Frl. zu verm. (B318) Vincentiusstr. 4, part.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, sof. zu vermieten (Neubau). (B276) Philippstr. 20, part., lks.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, auf 1. April zu vermieten. (B286) Bunsenstr. 12, 4. Stock.

Großes, schön möbl. **Parterrezimmer** an bess. Herrn o. Dame, Vorholzstr., zu vermiet. Zu erfrag. u. Nr. Q6966 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer zu verm., el. L., an sol. Herrn. Ludwig-Wilhelmstraße 2, II., r. (B280)

Leeres Zimmer auf sofort zu vermieten. Kleinrechtstraße Nr. 38, 1. Stock. (B279)

Möbl. Zimmer, el. L., sof. od. 15. März zu vermieten. Lachnerstraße 6, 3. Stock, rechts. (B277)

Wohnungstausch

Tausche meine ger. luft. 3 Zimmerwohnung, Keller, gr. Speicher, freiliegend, in Seitb. (Zentrum), geg. 2 Zimmerwohng. Miete 27.50 M. Zu erfrag. u. Nr. T9695 in der Badischen Presse.

Gesucht auf 1. Juli ruhig u. gesund gelegene 6—7 Zimmerwohnung, Weststadt bevorzugt, **im Tausch gegen** schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, Kaiserallee, event. zu mieten oder zu kaufen gesucht.: Einfamilienhaus mit 6—7 Zimmern in ruhiger, gesunder Lage, mit Garten. Vorort nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. Nr. W9698 an die Bad. Pr.

Tausche meine schöne, sonnige 5 Zimmerwohn. in schönster Kriegsstr.-Lage gegen eine 3 Zimmerwohng. Ang. erb. u. P9665 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch. 3 Zimmerwohn., Mühlburg, Maxaustr., m. Zubehör (trockn. Neubau, 75 M Miete) gegen 1 3.-Wohnung, möglichst in Hardt- od. Albsiedlung, auch Durlach u. dergl., zu tauschen, ev. Mansarde, wenn außerhalb der Stadt. Angebote unter Nr. G9683 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie **4–5 Zimmerwohng** mit Bad, möglichst in zentraler Lage, per 1. April zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 1130a an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **4 Zimmerwohnung** ohne Bauzuschuß, 1. od. 2. Stock, auf sof. od. 1. April zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. T9669 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **3–4 Zimmerwohng.** mit Bad und Zubehör, p. 1. Juli, evtl. früher zu mieten gesucht (auch Weiberäcker). Gefl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. L9711 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **3–4 Zimmerwohng.** per 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 1125a an die Badische Presse.

Junge Witwe ohne Kinder, sucht **1 Zimm. u. Küche** oder 2 leere Zimmer auf 15. März oder 1. April. Angebote u. Nr. B9697 an die Badische Presse.

Zimmer

Arzt sucht möbl. Zimmer bis 5 Min. v. d. Landesfrauenklinik. Offert. daselbst a. d. Pforte. B290

Kfm. sucht sofort ein möbl. Zimmer (heizb.) Angeb. mögl. m. Preisangabe unter Nr. F9706 an die Badische Presse.

Wohnung von 7—8 Zimmern mit modernem Zubehör in guter Lage auf 1. Juli gesucht. Angebote unter Nr. C9664 an die Badische Presse.

Im weissen Röss'l
demnächst in den 5029
Residenz-Lichtspiele Waldstr.

„Löwenrachen"
Samstag u. Sonntag großes
Maibockbierfest!
Stimmungs-Kapelle! 5013

Autogaragen aus Wellblech

Fahrradständer
Schuppen jeder Art
feuersicher, zerlegbar, transportabel
Angebote und Prospekte kostenlos
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau/Sieg
Postfach 318 A1825
Vertreter: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstrasse 9, Telefon 4224.

Suche für meine Mutter in B.-Baden in kl. Haushalt (alleinstehende Dame) auf 1. April ein gediegenes, einfaches
Alleinmädchen
das gut kocht u. sich willig allen häusl. Arbeiten unterzieht. Beste Zeugnisse erforderl. Angebote mit Gehaltsang. u. Lichtbild an Frau H. Sauerbrunn, Linx bei Kehl a. Rh. (1091a

Im weissen Röss'l
demnächst in den 5029
Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Badisches Landestheater
Samstag, 5. März 1927.
A 18 Th.-G. 3. S.-Gr.
Der gutsitzende Frack
von Dregely
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck
Minister Höcker
v. Reiner Herz
Stephanie Frauendorfer
Emma Clement
Ahldorf Kienscherf
Laura Genter
von Zimko Bock
von Silberberg Brand
von Gahl Müller
Kürschner Hofbauer
Turner Prüter
Dr. Sonnberg Leitgeb
Huber Gemmecke
Irene Moest
Metzer Kloeble
Hawelka Graf
Hauser Meyner
Stern Schneider
Lilli Albrecht
Josef Schneider
Peter Weidner
Anfang 7½ Uhr.
Ende 9¾ Uhr.
I. Sperrsitz 5 ℳ.
So., 6. März, nachm.: Der Dieb; abends: Mad. Butterfly. Im Konzerthaus: Alt Heidelberg. Mo., 7. März: 8. Sinfonie-Konzert.

Verein ehem. 111er Karlsruhe
Monatsversammlung
Samstag, 5. März 1927.
8½ Uhr. Prinz Karl
5017 Der Vorstand.

Welt-Kino
Kaiserstraße 133. Telefon 5448.
Montag unwiderruflich letzter Tag!
Maciste auf der Hochzeitsreise
Der neue große Maciste-Film
Dazu: 4995
Das schöne Abenteuer!
Spannender Abenteuerfilm in 6 Akten
mit **Ernst Reichert, Georg Alexander** usw.

Versandgeschäfte
beziehen ärztl. empfohlene, moderne Leibbindenkorsetts nur von Spezialfabrik. Backofen & Liebscher, Döbeln 42. A2986

Druckarbeiten
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

Hotel und Restaurant
Geschäfts-Übernahme
Meiner werten Kundschaft und Vereinen von Karlsruhe und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich ab 3. März 1927 das alt eingeführte
NOWACK
übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch reichhaltige, kalte u. warme Küche (eigene Schlachtung), reine Weine, ff. Moninger Bier die Zufriedenheit der Gäste zu erwerben.
Um geneigten Zuspruch bittet
L. FRANK u. FRAU 4861
Metzger und Wirt (früher „Krone", Ettlingen)
Fremdenzimmer — Mittag- und Abendtisch
Eröffnungs-Konzert
Samstag, den 5. März, abends 7 Uhr
Sonntag, den 6. März, abends 6 Uhr
NB. Bekanntgabe der neuesten Sportberichte.

Die weltberühmten
Mannborg-Harmoniums
von RM. 200.— an
empfiehlt der Alleinvertreter:
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz
7606

Kapitalien

Möchte mich mit
5-10000 R.-M.
an gutem Geschäft tätig beteiligen. Kapital muß hypothekarisch sicher gestellt sein. Angebote unter Nr. R9663 an die Badische Presse.

7000 Mk.
auf schönes Wohnhaus der Weststadt gesucht. Steuerwert 42 000 Mk. Vorgehen 5600 ℳ. Zinsverg. 10%. Angebote u. Nr. 7034 an die Badische Presse.

Colosseum
Heute 8 Uhr. Sonntag 4 und 8 Uhr
Revue-Gastspiel
„Wieder Metropol"
in Originalbesetzung
24 Bilder. 60 Mitwirkende
30 Girls 4475

Auf ins Felseneck.
Morgen 4999
Großes Bockbierfest m. Konzert
ausgeführt von einer Abteilung der Polizei-Kapelle Karlsruhe.

BADENWEILER
südl. bad. Schwarzwald
Hotel Römerbad
Eröffnung der Frühjahrssaison ab 15. März 1927.
A605 Bes.: **Gebr. Joner.**

Jüngere, perfekte
Stenotypistin
mit guter Schulbildung u. leichter Auffassungsgabe von hiesiger Textilgroßhandlung gesucht. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsang. u. Nr. C9703 an die Badische Presse.

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS
HEUTE nachm. 4 und abends 8 Uhr
Faust
Musikbegleitung: **Polizeikapelle**
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße. 4745

Pianos
zu vermieten
H. MAURER
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr.
1553

Colosseum-Gaststätten
Samstag u. Sonntag
ab 6 Uhr abends:
Fidele Biermusik.
5025

Die geg. meine Familie ausgesagt. Verleumdungen sind unwahr und warne ich jede Person vor Weiterverbreitung derselben, da ich sonst unnachsichtlich vorgehe.
Hermann Oberacker, Nelkenstr. 9, Hh. (B275)

Kind
(Junge) ist als Eigen abzugeben. Angebote u. Nr. J9659 an die Badische Presse.

Perfekte
Schneiderin
ins Haus ges. Angeb. mit Tagespreis u. O9690 an die Bad. Presse erb.

Pflegerin
f. Mutter u. 8 Woch. alt. Kind gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Angeb. erbeten unt. Nr. F9682 an die Badische Presse.

Evang. Gesangbücher
kleines Format.
Moderne Einbände u. Ausstattungen.
Große Auswahl!
Opferdosen
Gesangbuchtragtaschen
Geschenkhaus Leopold Wohlschlegel
Kaiserstr. 173

Offene Stellen

Männlich

Ehrl., junger
Mann
zur Begleitung eines Kriegsblinden gesucht. Vorzuspr. ev. m. Zeugn. Samst. nachm. bis 6 U. Amalienstr. 22, 3. Stock. (B320)

Chauffeur
für Lieferwagen sofort gesucht. (7038)
Steidlinger, Gerwigstr. Nr. 31.

Tüchtiges
Mädchen
welches selbständig kochen kann und in allen Hausarbeiten perfekt ist, per sofort gesucht. Vorzustellen nachmittags von 4—8 Uhr, vormittags v. 10—1 Uhr: Ettlinger, Kalliwodastr. 6. (4897)

Mädchen
w. g. kocht u. in all. Zweigen der Haushaltung bewandert, nach Holland gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorzust. v. 10—4 Uhr, auch Sonnt. bei Frau H. Levystein, Amalienstr. 93, pt. B291

Anhänger aller Art
liefert schnell und billig 4664a
Gesenkschmiede, Hammerwerk und Lastwagenbau
Bohnenberger, Gaggenau. Telefon 71.

Tüchtiges, gewandtes
Zimmermädchen
d. perfekt bügeln u. servieren kann, mit nur guten Empfehlungen auf sogl. od. 15. März ges. Karlstraße 52. (5003)

Junger, tüchtiger Kaufmann sucht Stelle als Volontär (Lebensmittelbranche bevorzugt). Angebote unter Nr. G9707 an die Badische Presse.

Weiblich

Ältere, alleinsteh. Wtw. sucht, gestützt auf langjähr. Erfahrung, im Kochen, Nähen u. Bügeln perfekt, Stelle als
Haushälterin oder Wirtschafterin.
Angebote u. Nr. C9528 an die Badische Presse.

Ehrlich., williges Mädchen mit g. Zeugn. sucht sofort Stelle als
Hausmädchen.
Angebote unt. Nr. 4877 an die Bad. Presse erb.

Stellengesuche

Männlich

Tüchtiger
Bäcker
21 J. alt, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht auf 15. März Stellung. Gefl. Angebote sind zu richten unter Nr. D9704 an die Badische Presse.

Schützengesellschaft Karlsruhe
E. V. — Gegr. 1721
Einladung
zu der am Samstag, den 19. März 1927, abends 8 Uhr, im Moninger (Gartensaal) stattfindenden
Ordentlichen Mitglieder-Versammlung.
Die Tagesordnung geht den Mitgliedern noch besonders zu. Anträge sind schriftlich bis zum 12. März 1927 beim Verwaltungsrat einzureichen. Die Rechnungslegungen können bei unserem Schatzmeister ab 12. d. M. jeweils von 9—12 und 3—5 Uhr eingesehen werden.
Der Verwaltungsrat.
4937

Cabaret Wiener Hof
6 Fasanenstraße 6
Straßenbahn-Haltestelle Hochschule

Heute Samstag und Sonntag
TANZ
*
Sonntag
5-Uhr-Tee
*
Gastspiel des Künstlers
Germann Rostowsky
(in Karlsruhe nicht unbekannt). 5037
WIENER-HOF SPIELE

Pfannkuch
Trinkt
Meßmer-Kaffee
Marke „Haushalt"
¼ Pfd. 90 ₰ | ½ Pfd. 1.80
Frauenlob
¼ Pfd. 1.— | ½ Pfd. 2.—
B.-Baden
¼ Pfd. 1.10 | ½ Pfd. 2.20
Offener **Kaffee**
stets frische Röstung
¼ Pfd. 65 ₰ | ½ Pfd. 75 ₰
Pfannkuch

2 Stadtreisende
gegen Fixum und Provision sucht 4985
„Elektrolux", Kaiserstr. 205
Vorzustellen Samstag 10 bis 12 Uhr

Zum baldigen Eintritt wird als
Werbe-Ingenieur
und zur Unterstützung des Direktors im Betriebe von süddeutschem, stark entwicklungsfähig. Gaswerk ein jüng. Ingenieur od. Techniker mit gut. Vorbildung gesucht. Bewerber muß Erfahrung im Werbewesen, insbesondere f. Gasfeuerstätten in Gewerbe u. Industrie haben, beste wärmetechn. Kenntnisse und gewandtes Auftreten besitz. Betriebs-Praxis erw. Angebote m. Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften u. Nr. 1062a an die Badische Presse.

Tüchtiger Herr
oder
unabhängige Dame
für den Verkauf von Ia Wäsche- u. Aussteuer-Artikel geg. erleicht. Zahlung bei Wochenabrechnung sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 7040 an die Bad. Pr.

Weiblich

Suche junges, tüchtiges
Servierfräulein
per sofort. Zu erfragen unter Nr. 4941 in der Badischen Presse.

Sparerbund (Hypothekengläubiger- u. Sparer-Schutzverband)
Ortsgruppe Karlsruhe.
Oeffentliche Versammlung
Samstag, den 5. März 1927, abends 8 Uhr, im Festsaale des Friedrichshofs.
Tagesordnung:
1. Aenderung der Aufwertungsgesetze durch den Reichstag oder durch Volksbegehren.
2. Die Aufwertung der Sparkassenguthaben und der Gemeindeanleihen in Baden.
Berichterstatter: Oberbürgermeister i. R. Siegrist.
Alle Interessenten (Rentner, Sparer, Hypothekengläubiger und sonstige Geschädigten) sind freundlichst eingeladen. Eintritt frei. 4597
Der Vorstand: Siegrist.

MOZART Künstlerspiele
Täglich 8 Uhr abends 4917
das neue März-Programm
Jeden Sonntag
4 Uhr Tee mit Kabaretteinlagen
Kein Eintritt Kein Weinzwang

Krokodil am Ludwigsplatz.
Samstag und Sonntag:
Familienkonzert.
5033 **Fritz Riedel.**

Wassersportverein Karlsruhe e. V.
Am Sonntag, den 6. März, nachmittags 3 Uhr, im **Städtischen Vierordtbad**
Große Schwimm-Wettkämpfe
und
Wasserballspiele
unter Beteiligung der Vereine der Saar, aus der Pfalz, Württemberg und Baden.
Eintrittspreise: Sitzplatz num. Mk. 1.—, Stehplatz 0.50. Kinder und Erwerbslose an der Tageskasse 20 Pfg. — Vorverkauf in den Sporthäusern Freundlieb u. Müller.
48 1

Café Grüner Baum.
Heute 4 Uhr: 5019
TANZ.
Täglich ab 8 Uhr die neue Kapelle Sunny-Havanna-Band.

PARKSCHLÖSSLE
DURLACH — Idealer Aufenthalt.
Heute Gesellschaftstag mit Tanz
Mittags ab 4 Uhr. — Abends ab 8 Uhr.

Strümpfe

Ia. Waschseide, sehr schöne Qualität, alle Farben · · Mk. 2.65 **2.25**
Ia. Bemberg-Waschseide, allerfeinste Qualität, Florverstärkung, Doppelsohle. Mk 3.90 **3.25**
Feine waschbare K'Seide mit Flor, sehr haltbare kräftige Qualität trotzdem sehr elegant, vorzüglich im Tragen. Mk. 3.75 **2.75**
Ia. Seidenflor, viele Farben, Restposten · · · · · · · · · Mk. **1.25**
Ia. Seidenflor, 4-fach. Sohle, Hochferse, letzte Modefarben. 1.95 **1.45**
Ia. Doppelflor, bewährte dichte Qual., 4-fache Sohle, Hochferse **2.35**
Doppelflor, mit kleinen Restposten Fehlern Mk. **1.65**
Schlüpfer Ia. Seidentrikot, glatt, viele Farben, alle Größen · · · · · **1.75**
Ia. Atlas-Streifentrikot 4.35 3.75 **3.50**
Unterziehschlüpfer Ia. Baumwolle gestrickt, unter seidener Wäsche zu tragen, weiß, rosa, lachs. Kieder · · · **1.25**
Strickkleider
Letzte Neuheiten Pullover u. Rock · · · · · · · · · 24.50 21.50 19.50 Ganz besonders preiswert **15.50**
Julius Strauß